



DIE FREIWILLIGE

FEUERWEHR

MITTEILUNGEN FÜR DAS FEUERWEHR- UND RETTUNGSWESEN

Eigentümer und Herausgeber: Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols, Bozen, Bahnhofstraße 3 - Tel. 2 52 57 - Verantwortlicher Direktor: Dr. Luis Durnwalder, Bozen - Eingetragen im Presseregister beim Tribunal Bozen unter der Nummer 6/68 R. St. - Druck Ferrari-Auer, Bozen - Annahme der Zeitung verpflichtet zur Zahlung - Postsparkassekonto Trient Nr. 14085393 - Sped. abb. post. Gr. IV - N. s. 70 % - 1985 - Nr. 6.

Nr. 6

November-Dezember 1985

19. Jahrgang

Max Wieland und Toni Patauner Ehrenmitglieder des Landesverbandes

Der Landes-Feuerwehrausschuß hat in seiner Sitzung vom 18. September 1985 gemäß Art. 5 der Satzung einstimmig beschlossen:

»Max Wieland und Anton Patauner werden, aufgrund ihrer besonderen Verdienste um das Feuerwehrwesen in Südtirol zu Ehrenmitgliedern des Landesverbandes ernannt. Sie sind somit berechtigt, an den Sitzungen des Landes-Feuerwehrausschusses mit beratender Stimme teilzunehmen und sie werden in das Ehrenbuch des Landesfeuerwehrverbandes eingetragen.«

Wir freuen uns, daß auf diese Weise die beiden scheidenden Präsidenten des Landesverbandes noch mit uns verbunden sind und uns so noch weiterhin mit wertvollem Rat zur Seite stehen werden.

Ihre Feuerwehr-Laufbahn:

Max Wieland:

Feuerwehrmitglied seit 1933
Kommandant der FF Lengmoos-Klobenstein von 1946 bis 1980
Abschnittsinspektor von 1955 bis 1970
Bezirkspräsident von 1970 bis 1980
Landespräsident von 1970 bis 1985

Anton Patauner

Feuerwehrmitglied seit 1948
Kommandant der FF Siebeneich von 1948 bis 1970
Abschnittsinspektor von 1955 bis 1962
Bezirksinspektor von 1962 bis 1980
Landespräsident von 1969 bis 1970
Landespräsident-Stellvertreter von 1971 bis 1985

Der Landesfeuerwehrausschuß

Am 1. 9. dieses Jahres, der 30. Wiederkehr der Gründung des neuen Feuerwehrverbandes, haben wir uns von

Max Wieland verabschiedet, der 15 Jahre die Geschicke des Verbandes gelenkt und nun den wohlverdienten Ruhestand angetreten hat.

Max Wieland begann seinen Weg 1933 an der untersten Sprosse einer Leiter, die ihn über die Kommandantschaft, den Abschnittsinspektor, den Bezirkspräsidenten 1970 zur Spitze führte. Er hatte von der Pike auf gelernt, worauf es im Feuerwehrwesen ankommt und er brachte hierfür noch zwei wichtige Charaktereigenschaften mit: Disziplin und Ordnungssinn. Seine Amtsperiode war von quantitativen wie qualitativen Merkmalen gekennzeichnet.

Unser Land verfügt heute über 301 Wehren, die auf 116 Gemeinden verstreut zur Stelle sind, wenn Not am Mann ist. Unter seiner Führung erhöhte sich der Stand der Aktiven von 8800 Mann im Jahre 1970 auf heute 12.000 Mann. Eine erhebliche Aufstockung erfuhr auch der Fahrzeugpark, der die stolze Zahl von 850 Fahrzeugen aufweist. Besonders am Herzen lag ihm das Funkwesen, ohne das heute ein Einsatz nicht mehr denkbar wäre und wofür eine angemessene Ausbildung der Wehrmänner unbedingt notwendig ist. Während seiner Amtszeit konnte der ursprüngliche Teilnehmerstand an den Aus- und Weiterbildungskursen von 7% auf 13% geschraubt werden. Für ihn stand stets fest, daß die Schulung des einzelnen und die gemeinsamen Übungen ihren Stellenwert besaßen und dieser Weg konsequent weitergegangen werden mußte. Dabei unterstützte ihn Inspektor Franz Bragagna nach Kräften.

Um jedoch all die genannten Ziele erreichen zu können, bedurfte es vor

allem einer finanziellen Basis, die sich – in bezug auf die öffentlichen Beiträge – in den 15 Jahren fast verzwanzigfachte.

Max Wieland pflegte nicht nur seine Kontakte zu den Behörden mit Erfolg, sondern auch zu unseren Nachbarn südlich von Salurn und nördlich des Brenners, in Österreich, Deutschland und auf internationaler Ebene, im CTIF. Er verstand es solide Beziehungen im Zeichen der Kameradschaft und des Gedankenaustausches herzustellen und Freunde für unsere Wehren zu gewinnen.

Wenn von Max Wieland die Rede ist, geht der Gedanke unweigerlich zu seinem Weggefährten vieler Jahre, Toni Patauner. Er hat sich stets – getreu seiner Art – im Hintergrund gehalten und seine Rolle als die des Beraters und der Stütze des Präsidenten verstanden. Mit Erfahrung, Bescheidenheit und Weisheit war es ihm möglich, einen wertvollen Beitrag zur Führung des Verbandes zu leisten. Nach 15 Jahren kann man wohl sagen, Max Wieland hat das Glück gehabt, einen idealen Arbeitspartner an seiner Seite zu haben. Beiden gilt unser Dank für 15 Jahre vollen Einsatzes.

Max Wieland und Toni Patauner haben ein wichtiges Kapitel in der Geschichte des Feuerwehrwesens in Südtirol geschrieben. Sie werden in ihr einen gebührenden Platz finden. Wir alle wünschen ihnen einen geruhsamen, gesunden Lebensabend und eine weiterhin rege Anteilnahme am Geschehen im Feuerwehrwesen in unserem Südtirol.

Der Landesrat
für das Feuerwehrwesen
Dr. Hans Rubner

Einen Dank an alle!

Zum bevorstehenden Jahresende ist es mir ein Herzensanliegen, allen Mitgliedern der Südtiroler Feuerwehren für die geleistete Arbeit zu danken. Dieser Dank gilt auch den vielen Familien, die des öfteren ihren Gatten, Vater oder Sohn entbehren müssen und deren ständiger Begleiter die Sorge ist.

Das zu Ende gehende Jahr brachte uns wiederum Neuwahlen. Männer, die viel Zeit und Energie in die Feuerwehr investiert haben – wie der Landespräsident, Bezirkspräsidenten, Abschnittsinspektoren, Kommandanten u. a. m. – sind ausgeschieden und haben neuen Kräften die Verantwortung übertragen. Für sie und alle Aktiven aber hatte das Jahr einige schwierige Aufgaben bereit. Ich darf in diesem Zusammenhang die Unwetter vom August anführen, die im Wipptal und Ahrntal erhebliche Schäden angerichtet haben und den vollen Einsatz aller Wehrmänner erforderten. Dasselbe gilt auch für die letzthin im Vinschgau stattgefundenen Brände, durch die eine erhebliche Anzahl unserer Mitmenschen ihr Obdach verloren.

Doch wir wollen uns an dieser Stelle nicht nur der bedauerlichen Ereignisse erinnern, sondern auch der erfreulichen, wie z. B. die positive Bilanz über die Teilnahme an den Leistungsbewerben in Vöcklabruck. Auch konnten in diesem Jahr verschiedene Feuerweh-

ren ihre neue Heimstatt beziehen oder neue Fahrzeuge zum Einsatz bringen. Für besonders wichtig halte ich nach wie vor die konsequente Aus- und Weiterbildung aller Aktiven, deren hoher Beteiligungsstand an den Kursen im In- und Ausland auch 1985 gehalten werden konnte.

Für das kommende Jahr wünsche ich mir eine weiterhin fruchtbare Zusammenarbeit, die von gegenseitigem Verständnis und Vertrauen, und nicht zuletzt auch von Vernunft, getragen sein sollte.

Ihnen und Ihren Angehörigen aber wünsche ich fröhliche Weihnachtsfeiertage und ein neues Jahr, das Gesundheit, Zufriedenheit und Erfolg bringen möge.

Der Landesrat
für das Feuerwehrwesen
Dr. Hans Rubner

Weihnachts- und Neujahrswünsche

Ich nehme die bevorstehenden Feiertage zum Anlaß, um allen freiwilligen Feuerwehrmännern, den Funktionären der Bezirksverbände und des Landesverbandes die besten Glückwünsche zu überbringen. Gleichzeitig möchte ich diese Glückwünsche auch an die Familien der Feuerwehrmänner richten.

Aus dem Inhalt

- 4 »Pusteria 85« — Übung für öffentlichen Notstand
- 4 Gemeinschaftsübung in Saltaus
- 5 Terminkalender
- 6 Katastropheneinsatz in Stava, Fleimstal
- 8 Gemeinschaftsübung der FF Innichen
- 9 Fahrzeugweihe in Lengstein
- 8-9 Gemeinschaftsübung der Wehren des Abschnittes Freienfeld
- 10 Waldbrandeinsatzübung am Marlinger Berg
- 11 Bei uns brennt's nicht!
- 12 5. Jugendtag des Bezirksfeuerwehrverbandes Bozen
- 13 9. Landes-Feuerwehrleistungsbewerb Mals 1986
- 21 Gemeinschaftsübung des Abschnittes 4 des Bezirkes Obervinschgau
- 23 25 Jahre FF Afing
- 24 Gedenktafel

Was unsere Feuerwehren für die Allgemeinheit leisten, kann man wenigen Worten nicht schildern. Hervorheben möchte ich, daß sie jederzeit bereit sind, dem Nächsten zu helfen, und dabei ihre Freizeit, ihre Gesundheit und manchmal sogar ihr Leben zur Verfügung stellen.

Möge uns das kommende Jahr 1986 vor größeren Katastrophen verschonen und uns Glück, Gesundheit und Erfolg bescheren.

Der Landesfeuerwehrinspektor
Dr. Ing. Josef Ladurner

Liebe Feuerwehrkameraden!

»Die Freiwillige Feuerwehr«

In der letzten Vorstandssitzung haben wir uns eingehend auseinandergesetzt mit der Gestaltung unserer Verbandszeitschrift. Grundsätzlich soll ein Mitteilungsblatt für unsere Feuerwehren bleiben mit verbandsinternen Mitteilungen und Informationen und mit breitem Raum für Berichte von Seiten der Wehren. Wir möchten aber auch im Rahmen unserer Möglichkeiten fachliche Informationen und Hinweise bringen. Die Gesamtgestaltung sollte jedenfalls so sein, daß das Blatt gerne gelesen wird. Das aber auf Dauer durchzuführen ist nicht ganz einfach. Jedenfalls braucht es dafür mehrere Mitarbeiter, die einigermaßen vom Fach sind und die auch sich verpflichten, ihre Mitarbeit dauerhaft und termingemäß zu gewähren. Sonst fangen wir etwas an, was wir dann nicht durchhalten können.

Ich rufe daher diejenigen Feuerwehrkameraden auf, sich bei mir zu melden, die glauben, in obiger Sache mitmachen zu können.



In die letzte Nummer unserer Zeitschrift hat sich leider durch Unachtsamkeit ein Fehler eingeschlichen, auf den ich von vielen Seiten angesprochen wurde und den ich hiermit richtigstellen möchte: Ich hatte nebenstehendes Bild an die Redaktion gegeben, nicht um ein Brustbild daraus zu machen, sondern um es als Ganzes zu drucken. Es stammt von einer Gemeinschaftsübung im Gadertal vor zwei Jahren, an der ich selbstverständlich nicht in Paradeuniform teilgenommen habe. Ich möchte nicht, daß der Eindruck entsteht, daß die neue Führung im Landesverband wenig hält von vorschriftsmäßiger Uniformierung. Im Gegenteil: es wird nach wie vor größter Wert darauf gelegt, daß die vorschriftsmäßige Uniformierung eingehalten wird!

Ankauf von Funkgeräten:

In der letzten Zeit hat einer Südtiroler Firma an alle Feuerwehren eine Werbung verschickt für Funkgeräte, die angeblich mit den Feuerwehrfrequenzen bestückt sind. Wir müssen alle Feuerwehren darauf aufmerksam machen, daß das angebotene Gerät nicht den technischen Erfordernissen entspricht, die für die von uns benützten Geräte vorgeschrieben sind und daß die Feuerwehrfrequenzen nur von

Lehrgangsmeldungen

müssen spätestens 3 Wochen vor Kursbeginn beim Landesverband eintreffen.

Beim Schriftverkehr ist immer die

Matrikelnummer

anzugeben.

Lederhandschuhe

für Kommandanten und Funktionäre sind beim Landesverband erhältlich.

den hierzu vom Landesfeuerwehrinspektorat autorisierten Firmen in die genehmigten Geräte eingebaut werden dürfen. Es sind dies nach wie vor die Firmen bzw. Geräte, die im Rundschreiben vom 25. 1. 1983, Prot. Nr. 511/III.1.1. vom Landesfeuerwehrinspektorat genannt sind.

Der Verband ist bestrebt, die Lieferfirmen für Funkgeräte wenigstens vierteljährlich zu einem fixen Preisangebot zu veranlassen, damit die Feuerwehren bei Bestellung bereits den Preis wissen und nicht erst bei Erhalt der Auftragsbestätigung. Sobald die diesbezüglichen Verhandlungen erfolgreich abgeschlossen sind, wird dies bekanntgegeben.

Funksirenensteuerung – Stille Alarmierung

Die technischen Vorbereitungen für die Funksirenensteuerung sind abgeschlossen und die Feuerwehren können über den jeweiligen Bezirksverband zur Ausschreibung und Installation der Anlage schreiten und zwar sobald die einzelnen Bezirke in Zusammenarbeit mit dem Feuerwehrinspektorat die betreffenden Pläne erstellt haben. Die einzelnen Feuerwehren müssen sich an die ausgearbeiteten Pläne für den ganzen Bezirk halten und Bestellungen nur über den Bezirksverband vornehmen. Es steht natürlich

Am 1. Oktober 1985 ist folgende Änderung der Versicherungssummen für die Feuerwehrfahrzeuge in Kraft getreten: 1 Milliarde pro Schadensfall, 1 Milliarde pro Person und 1 Milliarde für Tiere und Sachwerte. Weiters sind am demselben Datum auch Dritte versichert, die im Feuerwehrfahrzeug mitfahren, z. B. die Mitglieder der Jugendfeuerwehr.

Die Feuerwehrkasse hat in der letzten Sitzung die Finanzierung obiger Erhöhung beschlossen.

jeder Feuerwehr frei, die diesbezüglichen Anschaffungen erst später zu machen, aber aus taktischen Gründen ist es vorteilhaft, wenn alle mitmachen.

Der ungefähre Richtpreis pro Sirene liegt bei 3 Mio. Lire. Die Feuerwehren sollten sich darum kümmern, daß die zuständigen Gemeinden die Ausgabe vorsehen. Sollten mehrere Sirenen in einer Ortschaft sein, so können diese – um Kosten zu sparen – auch mit einer Steuerleitung verbunden werden, so daß ein Empfänger für alle Sirenen genügt.

Die stille Alarmierung kann auch im gleichen Zug über den Bezirk angekauft werden, ist aber sicherlich nur sinnvoll in großen Ortschaften oder Städten.

Was die Berichte von den Wehren anlangt – seien es Einsatz- oder Übungsberichte oder auch Berichte über Feierlichkeiten –, so sollten diese nicht allzulange sein, nicht allzuviel Aufzählung von Namen beinhalten, vor allem aber über das Ereignis und den Verlauf berichten in möglichst klarer und interessanter Form. Selbstverständlich sind zu den jeweiligen Berichten Bilder immer erwünscht.

Dokumentarbilder

Immer wieder stellen Feuerwehren nach einem Einsatz fest, daß leider keine Bilder oder kein Film gemacht wurde während des Geschehens. Wo die Möglichkeit besteht, sollte jede Wehr wenigstens einen Mann von vornherein einteilen zum Fotografieren oder Filmen. Solche Dokumentarbilder können in vieler Hinsicht wertvoll sein, jedenfalls sind sie aber immer interessant für die Chronik. Das Bildmaterial muß dann natürlich auch griffbereit und mit Berichten untermauert aufgearbeitet werden. Jede Feuerwehr hat Leute, die das

bestens können – es muß nur einmal damit begonnen werden.

Angelobungen - Ehrungen

In den Wintermonaten stehen wieder die Jahreshauptversammlungen an. Die Angelobung von Feuerwehrmännern ist bei der Hauptversammlung vorzunehmen, laut Art. 5 der Satzung. Die Angelobung soll in feierlicher und würdiger Form wie folgt stattfinden:

Alle Wehrmänner erheben sich und stehen auf »habt-Acht«. Der Kommandant spricht einige einleitende Worte. Der oder die Aufzunehmenden treten vor und sprechen dem Kommandanten die Gelöbnisformel nach, laut und deutlich. Die Anzugelobenden sollen schon vorher einen Zettel mit dem Text des Gelöbnisses erhalten!

Abschließend nehmen der Kommandant und der Bürgermeister die Männer mit Handschlag endgültig in die Feuerwehr auf. Die Feuerwehrfahne nimmt beim Kommando Aufstellung. Während die Angelobungsformel gespro-

chen wird, wird die Fahne gesenkt und die Männer legen eine Hand darauf.

Werden Ehrungen bei der Hauptversammlung oder bei der Florianifeier vorgenommen, so soll das auch in feierlicher und würdiger Form vorgenommen werden! Der Kommandant sollte auch hierzu ein paar passende Worte sagen und nicht nur das Diplom verlesen.

* * *

Zum Jahresende wünsche ich allen meinen Südtiroler Feuerwehrkameraden mit ihren Familien und Freunden ein gesegnetes und glückliches Weihnachtsfest. Auch im kommenden Jahr soll Euch viel Erfolg und gutes Gelingen beschieden sein in Euren Feuerwehren und auch im privaten Bereich. Der höchste Lohn für den Feuerwehrmann ist, wenn ihm sein Einsatz für den Mitmenschen gut gelingt. Das wünscht Euch von Herzen

Euer Kamerad

Christoph Sternbach, LFF

»Pusteria 85«

Übung für öffentlichen Notstand

Das Regierungskommissariat für die Provinz Bozen hat für den 9., 10. und 11. Oktober eine großräumige Katastrophenschutzübung anberaumt.

Übungsannahme: starkes Erdbeben mit den größten Schäden im Raum Bruneck und Ausdehnung auf das Pustertal von der Staatsgrenze bis Mühlbach mit nördlichen Seitentälern.

Übungsziel: a) Einrichtung einer Koordinierungsstelle in Bozen (Centro Coordinamento Soccorsi) beim Regierungskommissariat. Es wurden dazu Vertreter aller Ämter, ziviler und militärischer Behörden und Dienststellen einberufen, die für die Wiederherstellung der wesentlichen Dienste und für die erste Hilfe bei Katastrophen zuständig sind, mit dem Ziel, alle notwendigen Hilfsmaßnahmen von einer Stelle aus zu koordinieren.

Einrichtung einer gemischten Einsatzleitstelle in Vahrn – möglichst nahe, aber noch außerhalb des Katastrophengebietes. Von hier aus sollten alle Einsätze geleitet und organisiert werden. Auch hier waren Vertreter bzw. Einsatzleiter aller vorgenannten Stellen vertreten.

b) Erprobung der Nachrichtenübermittlung im Katastrophenfall (Funk) in erster Linie durch das Heer.

Erprobung der Möglichkeiten zur Hilfeleistung durch das 4. Armee-korps.

Übungsablauf (die Freiwilligen Feuerwehren betreffend): Die Freiwilligen Feuerwehren im Übungsbereich waren über den Landesverband eingeladen und aufgerufen, sich an der Übung zu beteiligen. Die Übungsbeteiligung beschränkte sich fast ausschließlich auf Nachrichtenübermittlung und Lageführung. In allen laut Übungsannahme betroffenen Gemeinden und Ortschaften des Pustertales wurden Funkstellen des Heeres errichtet. Parallel zu diesen erhielten die Feuerwehr-Funkstellen die Aufgabe, Nachrichten zu übermitteln. Diese Nachrichten wurden an die Feuerwehr-Bezirkseinsatzleitung durchgegeben, dort stabsmäßig aufgearbeitet und an die Feuerwehr-Landes-einsatzleitung – bei Florian Brixen – weitergegeben. Hier wurde die Lage erfaßt und geführt. Die Landeseinsatzleitung wurde personell besetzt mit Feuerwehrleuten aus den drei betroffenen Bezirken Ober-, Unterpustertal und Eisacktal. Gesamtlageberichte wurden dann über den Vertreter der Freiwilligen Feuerwehr bei der gemischten Einsatzleitstelle in Vahrn dort eingegeben.

In den einzelnen Gemeinden und Ortschaften des betroffenen Gebietes arbeiteten die Ortswehren und die Bürgermeister mit den eingesetzten Militäreinheiten zusammen. Sie konnten dort sicherlich wertvolle Erfahrungen sammeln betreffend die Möglichkeiten, die sich für den Ernstfall anbieten.

Die Feuerwehren konnten jedenfalls überall Einblick nehmen in das Funktionieren der Übung von seiten des 4. Armee-korps, so wie sich auch die übergeordnete Übungsleitung eingehend über die Möglichkeiten des Einsatzes der Freiwilligen Feuerwehren interessierte.

Es würde hier zu weit führen, Schlußfolgerungen über die gesamte

Übung zu ziehen. Die Übung war ja – wie eingangs erwähnt – in erster Linie anberaumt, um den überörtlichen Einsatz und eine Gesamtkoordinierung zu erproben. Es sollte festgestellt werden, wie die Sache läuft, wenn Hilfe von seiten des Staates eingesetzt werden muß.

Zusammenfassung: Die Freiwilligen Feuerwehren waren beteiligt mit 23 Wehren aus dem Bezirk Oberpustertal, 37 Wehren aus dem Bezirk Unterpustertal, 6 Wehren aus dem Bezirk Eisacktal, sowie mit Florian Welsberg, Florian Bruneck und Florian Brixen. Über Florian Brixen bestand Funkverbindung zur Einsatzstelle in Vahrn und zur Gesamtkoordinierungsstelle in Bozen. Die Funkverbindung wurde am 9. Oktober um 6 Uhr früh aufgebaut, war voll im Gange ab 7 Uhr und wurde aufrechterhalten bis Freitag, 11. Oktober um 16 Uhr. In der Nacht war jeweils »Dienstpause«.

Gemeinschaftsübung in Saltaus

Am Sonntag, den 13. Oktober 1985 veranstaltete die Freiwillige Feuerwehr Saltaus eine Gemeinschaftsübung.

Das angenommene Brandobjekt war der auf 1050 m Meereshöhe gelegene Ganderhof (Riederberg). Telefonisch verständigt, rückten um 14.30 Uhr die Feuerwehren Platt, Moos, St. Leonhard, Walten und St. Martin nach Saltaus aus. Der Löschzug Saltaus fuhr mit dem Tanklöschfahrzeug und einer Tragkraftspritze zur Brandstelle, traf dort alle wichtigen Maßnahmen und baute einen Teil der Zubringerleitung auf. Die am Dorfausgang postierten Lotsen hatten die Aufgabe, die heranrückenden Feuerwehren zu ihren richtigen Standplätzen zu weisen. Die Feuerwehr St. Martin und St. Leonhard,

die mit je 2 Gruppen anrückten, hatten die Aufgabe, ihre Pumpen ziemlich mühevoll einen Steilhang hinauf bzw. hinabzutragen. Nach und nach trafen die weiter entfernten Wehren in Saltaus ein, wo sie in kürzester Zeit die erforderliche Leitung mit Pumpe aufbauten.

Der Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Saltaus Anton Pircher, der die Einsatzleitung innehatte, konnte um 15.20 Uhr über Funk »Wasser marsch!« geben. Da manche Feuerwehren beim Anfahrtsweg durch den starken Herbstverkehr sehr behindert wurden, hat sich die Übung deswegen ziemlich verzögert.

Um 15.50 Uhr wurde dann »wasser halt« gegeben und die Geräte wieder aufgenommen. Für die Überwindung

Im Jahre 1973 wurden die Verdienstkreuze in Bronze, Silber und Gold eingeführt. Vorher wurden die Dienstalterabzeichen für 10-, 25- und 40jährigen Dienst verliehen. Der Landes-Feuerwehrausschuß hat kürzlich beschlossen, daß die Dienstalterabzeichen wie folgt umgetauscht werden können:

das Dienstalterabzeichen in Silber für 25 Dienstjahre in das Verdienstkreuz in Silber,

das Dienstalterabzeichen in Gold für 40 Dienstjahre in das Verdienstkreuz in Gold.

Die Interessenten mögen sich mit ihrem Ortskommandanten in Verbindung setzen, welcher die Verdienstkreuze schriftlich beim Landesverband anfordert.

Sollte bei der damaligen Ehrung kein Diplom verliehen worden sein, so ist dies bei der Anforderung anzugeben. In diesem Falle ist auch bekanntzugeben, in welchem Jahr die Ehrung erfolgt ist.

der ca. 1.850 m Länge und 580 m Höhenunterschied wurden 110 Mann, 8 Pumpen, 1 Tanklöschfahrzeug eingesetzt. Anschließend lud Kommandant Pircher alle anwesenden Feuerwehrkameraden zu einer Märende zum Torggerhof ein.

Dort äußerte sich Abschnittsinspektor Anton Platter, der vom Brandobjekt aus den ganzen Ablauf der Übung gut beobachtet hat, sehr zufriedenstellend und erwähnte die Wichtigkeit solcher großer Übungen mit Relaischaltung, die sehr oft bei Waldbränden in Frage kämen.

Der Bürgermeister der Gemeinde St. Martin, Josef Pichler, der verhindert war, die Probe selbst mitzuverfolgen, betonte die Wichtigkeit solcher Übungen, da diese beitragen, Zusammenarbeit und besonders auch Kameradschaftlichkeit zu fördern und zu pflegen, welche im Ernstfall von großem Nutzen sind.

FF Saltaus

Ehrung

Eine nicht alltägliche Ehrung wurde dem Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Weitental zuteil. Herr Josef Bergmeister hatte am 15. August 1985 in Innsbruck die Verdienstmedaille des Landes Tirol erhalten. Diese verdienstvolle Ehrung nahm der Vorstand der Weitentaler Wehr zum Anlaß, ihrem Kommandanten eine Nachfeier in Weitental zu bereiten, die am 6. Oktober im Hotel Stroblhof in Weitental stattfand. Während der gemütlichen Feier ergriffen mehrere Behörden- und Vereinsvertreter das Wort, um dem langjährigen Kommandanten und derzeitigen Fraktionsvorsteher einen verdienten Dank auszusprechen. Allgemein hervorgehoben wurde von allen Rednern die stete Hilfsbereitschaft für jedermann, die Bereitschaft für die Fraktion und Gemeinde Verantwortung zu tragen und das Bemühen, die öffentliche Verwaltung mit

Verantwortungsbewußtsein zu erfüllen. Erinnerungsgeschenke überreichten dem Gefeierten der Bürgermeister Seebacher, im Namen der Gemeindeverwaltung, der Abschnittsinspektor der Feuerwehren des Unterpustertales Georg Aschbacher und der Vorsitzende des Bildungsausschusses im Namen der Vereine des Dorfes. Die Männerstimmen des Kirchenchores Weitental umrahmten die Feier mit einigen schönen Volksliedern.

Die gelungene Feier ließ den allgemeinen Wunsch erkennen, Herr Bergmeister Josef, Hübler, möge seine Führungskraft auch weiterhin in den Dienst der Fraktion Weitental stellen.

FF Weitental

Leistungsbewerbe: zu beachten

Alle Anmeldungen müssen spätestens am Anmeldeschlußtag beim LFV Südtirol, Bahnhofallee 3, Bozen, eingelangt sein. Falls im Terminkalender kein Anmeldeschluß angeführt ist, ist es ratsam, sich telefonisch beim LFV Südtirol über den Termin zu informieren.

Voraussetzung für die Teilnahme an Leistungsbewerben im Ausland ist, daß die Gruppe am letzten Bewerb in Südtirol teilgenommen hat und mindestens 350 Punkte in der Kategorie erreicht hat, in welcher sie im Ausland antreten will.

Gruppen, die sich undiszipliniert verhalten, werden für mindestens ein Jahr für die Teilnahme an Bewerben im In- und Ausland gesperrt. Der Beitrag wird diesen Wehren nicht gegeben.

Voraussetzung für die Teilnahme am Bewerb in Gold ist der Kommandanten- bzw. Zugskommandantenlehrgang und das FLA in Silber.

Für die Fahrt zu den Leistungsbewerben dürfen keine Einsatzfahrzeuge verwendet werden.

Terminkalender

- 11. 1. 1986 Eisacktaler Bezirksball in Natz
- 18.-19. 1. 1986 3. Landesmeisterschaft in Rodeln auf Naturbahn in Völs (Lana)
- 26. 1. 1986 2. Landes-Feuerwehr-Meisterschaft in Langlauf in Prags
- 9. 2. 1986 6. Landes-Feuerwehr-Eisschießturnier in Vintl
- 15. 3. 1986 9. Landesfeuerwehrmeisterschaft im Ski-Alpin in Obereggen
- 6. 4. 1986 Bezirkstagung Unterpustertal in Weitental
- 13. 4. 1986 Bezirkstagung Oberpustertal in St. Magdalena Gsies
- 20. 4. 1986 Bezirkstagung Eisacktal in Feldthurns
- 20. 4. 1986 Bezirkstagung Meran in Naturns
- 27. 4. 1986 Bezirkstagung Obervinschgau in Laatsch
- 9.-10. 5. 1986 Tiroler Bewerb um das FLA in Gold in Innsbruck
- 11. 5. 1986 Bezirkstagung Bozen in Barbian
- 23.-24. 5. 1986 29. Niederösterreichischer Bewerb um das FLA in Gold in Tulln
- 25. 5. 1986 Bezirkstagung Wipptal in Trens
- 25. 5. 1986 Bezirkstagung Unterland in Truden
- 30.-31. 5. 1986 Pokalwettkampf nach der österreichischen Wettkampfordnung (4. Auflage) in Langenbach/Westerwald (BRD)
- 13.-14. 6. 1986 Tiroler Landesbewerb in Kirchdorf (Bezirk Kitzbühel)
- 27.-28. 6. 1986 Steirischer Landesbewerb in Bad Radkersburg
- 27.-29. 6. 1986 9. Südtiroler Landesbewerb, 10. Landes-Jugendbewerb und 31. Landesfeuerwehrtag in Mals/Obervinschgau (siehe Ausschreibung)
- 27.-29. 6. 1986 36. Niederösterreichischer Landesbewerb in Krems an der Donau
- 28.-29. 6. 1986 Burgenländischer Leistungsbewerb in Mattersburg
- 3.-6. 7. 1986 14. Niederösterreichischer Landes-Jugendbewerb und Landes-Jugendlager in Ottenschlag
- 4.-5. 7. 1986 Oberösterreichischer Landesbewerb in Leonding bei Linz
- 4.-6. 7. 1986 35. Vorarlberger Landesbewerb in Bregenz, Anmeldetermin 2. Mai 1986
- 14.-17. 8. 1986 Internationales Treffen jugendlicher Helfer in Grafenhäusern/Schwarzwald (BRD)
- 5.-7. 9. 1986 100-Jahr-Feier der FF Margreid, Bezirk Unterland

Zusatzlehrgänge an der Feuerweherschule

Bei genügender Teilnehmerzahl werden folgende Lehrgänge im Lehrplan der prov. Landesfeuerweherschule Südtirol in Bozen angefügt:

- 30. 4.- 2. 5. 1986 6. Atemschutzlehrgang
- 5. 5.- 9. 5. 1986 11. Grundlehrgang
- 12. 5.-16. 5. 1986 3. Gruppenkommandantenlehrgang

Die Meldungen können ab sofort gemacht werden. Aus organisatorischen Gründen müssen die Meldungen verbindlich sein und bis spätestens 20. Jänner 1986 gemacht werden.



Katastropheneinsatz in Stava/Fleimstal:

Einige Überlegungen

Wir wollen hier nicht die tragischen Ereignisse in Stava/Fleimstal vom 19. Juli 1. J. und deren Ablauf in Erinnerung rufen, sie sind durch Presse- und TV-Berichte bekannt, wir wollen auch keinen Erlebnisbericht bringen, wenngleich dieser Einsatz bei jedem Kameraden, der dabei war, Spuren hinterlassen hat. Wir wollen vielmehr versuchen, einige Überlegungen einsatztechnischer Art anzustellen.

Diese Überlegungen fußen hauptsächlich auf Erfahrungen, die die Wehren des Bezirkes Unterland in den ersten Einsatzstunden gemacht haben.

Alarmierung: Die Alarmierung der Wehren des Bezirkes Unterland – vorerst die größeren Wehren der linksseitigen Talsohle – erfolgte ca. eine Stunde nach Eintritt der Katastrophe durch die Berufsfeuerwehr Bozen. Die Wehren der Berggemeinden des Bezirkes, vorab Truden und Altrei, die enge Bindungen zum Fleimstal haben und auch engere Kontakte zu dessen Wehren pflegen, wurden direkt durch das Bezirkskommando Cavalese alarmiert.

Die Alarmierung war inhaltlich sicher sehr ungenau, es war nicht möglich, sich über Art und Ausmaß des Schadensereignisses ein Bild zu machen, was zu einer teilweise falschen Ausrüstung einiger Wehren führte.

Auch erfolgte die Alarmierung der einzelnen Wehren unabhängig voneinander; so wußte man anfänglich nicht, wer überhaupt im Einsatz war.

Die Schaffung einer zentralen Funkalarmierung im Bezirk kann hier Hilfe schaffen, auf ihre baldige Verwirklichung muß gedrängt werden.

Anfahrt: Die Anfahrt für Feuerwehr, Rettung und die übrigen Einsatzfahrzeuge war vorbildlich geregelt. Bereits knapp eine Stunde nach der Katastrophe waren die Anfahrtswege weitgehend und weiträumig gesperrt, sämtliche Kreuzungen geregelt, der Hauptplatz in Tesero für das Sammeln der Einsatzfahrzeuge reserviert.

Krisenstab: Sofort nach dem Alarm wurde in Tesero ein Krisenstab gebildet, der im Laufe der Stunden erweitert wurde. In diesem Krisenstab war auch ein Offizier der Berufsfeuerwehr Bozen vertreten, der auch als Bindeglied zu den Einsatzgruppen der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols diente. Von diesem Krisenstab wurden auch die ersten Einsatzmaßnahmen angeordnet. Es blieb dann dem einzelnen Einsatzleiter überlassen, autonom ge-

maß vorgefundener Lage seine Einsatztaktik zu entwickeln.

Einsatz: Voraussetzung für diese Möglichkeit war, daß zwei wichtige Vorkehrungen, nämlich das Ordnen der Kräfte (trotz starken Druckes von seiten Privater und auch anderer Hilfsorganisationen gab es kaum eine Zersplitterung der Einsatzgruppen) und das Ordnen des Raumes (Festlegen von Einsatzschwerpunkten, Unterteilen der Einsatzstelle in Einsatzabschnitte, Errichten von Sammelstellen, Anordnung von Abspermaßnahmen, Verkehrslenkungsmaßnahmen usw.) bald schon zum Tragen kam.

Von der Aufgabe her galt es, den zugewiesenen Abschnitt nach Leichen abzusuchen und diese zu bergen. Der Abtransport und die Überführung zur Leichensammelstelle erfolgte durch Sanitätsfahrzeuge und Hubschrauber.

Funkwesen: Anfängliche Schwierigkeiten in der Funkverbindung waren gegeben, konnten jedoch durch Ausweichen auf einen Reservekanal zufriedenstellend gelöst werden, so daß die Verständigung untereinander gesichert war. Die Verbindung zum Krisenstab blieb über den Betriebskanal erhalten. Als jedoch das Militär bereits in den frühen Abendstunden des ersten Tages ein sehr starkes Funknetz aufbaute, war eine Funkverbindung zu den einzelnen Gerätehäusern kaum mehr möglich, mit all den negativen Folgen.

Es stellt sich hier die Frage, ob nicht auf Landesebene eine starke mobile Funkstation angeschafft werden sollte, die bei solchen Großeinsätzen, und auch bei Anwesenheit anderer Hilfsorganisationen, die Funkverbindung auf jeden Fall garantiert.

Einsatzgeräte: Schon in den allerersten Stunden wurde den Freiw. Feuerwehren ihre Grenzen durch die Unzulänglichkeit der Einsatzgeräte, die im wesentlichen aus Pickel und Schaufel bestanden, aufgezeigt. Die Notwendigkeit des Einsatzes von Baggern verschiedenster Art und Größe wurde bald erkannt und angeordnet.

Es ist klar, daß sich die Freiwilligen Feuerwehren nicht mit solchen Son-

der- und Großgeräten ausrüsten können und sollen, zumal auch jede Katastrophe in ihrer Art und ihrem Ausmaße verschieden ist und verschiedenartig deshalb auch die Geräte sein müssen, die zum Einsatz notwendig sind. Solche Geräte müssen von Privaten rekrutiert werden. Die Führung eines Verzeichnisses der in Betracht kommenden Firmen sollte selbstverständlich sein.

Fragen der Zuständigkeit: Drängen, der wie selten stellte sich in Stava die Frage bezüglich der Grenzen der Aufgaben der Freiwilligen Feuerwehren, wenn auch das Gesetz klare Aussagen diesbezüglich macht.

Das Ende der Sofortmaßnahmen (Rettung, Bergung) war bald schon abzusehen. Beim weiteren Einsatz, der noch über Tage ging, handelte es sich eindeutig um Folgemaßnahmen (Aufräumarbeiten, Einebnen usw.), die nicht mehr in die Zuständigkeit der Freiwilligen Feuerwehr fallen. Sicher, im eigenen Dorf werden die Grenzen nicht so eng gesetzt werden, doch bei Großeinsätzen solchen Ausmaßes wird es letztendlich zur Frage der Belastbarkeit der Freiwilligen Feuerwehren.

Wir glauben, daß im gesamten die organisatorische und technische Leistung der Verantwortlichen durchaus positiv zu bewerten ist. Sicher, manches Detail kann kritisiert werden, aber eine Linie war von Anfang an sichtbar. Und das ist beim Ausmaß der Katastrophe nicht wenig.

Abschließend und der Vollständigkeit halber sollen ein paar Daten zur Einsatzstatistik den Bezirk Unterland betreffend angeführt werden. Der Einsatz konzentrierte sich fast ausschließlich auf Sofortmaßnahmen an den ersten Tagen der Katastrophe. Am 19. Juli waren die Wehren Aldein, Altrei, Auer, Holen, Montan, Neumarkt, Tramin und Truden im Einsatz, am 20. Juli sämtliche 19 Wehren des Bezirkes, eingeteilt in zwei Turnusse. Einzelne Gruppen waren auch noch in den darauffolgenden Tagen im Einsatzgebiet, wo auch gemäß Plan des LFI die weiteren Bezirke Dienst taten.

In Zahlen ausgedrückt haben, bezo-

gen auf den Bezirk Unterland, 267 Mann, das sind 53% der Aktiven, 1853 Stunden geleistet. Eine beträchtliche Anzahl für den kleinen Bezirk.

Bezirksverband der
Freiwilligen Feuerwehren
Unterland

Interessantes Fußballturnier

Die Freiwillige Feuerwehr Kardaun-Karneid und die Musikkapelle Karneid veranstalteten am Sonntag, dem 29. September 1985, um 14 Uhr auf dem Fußballplatz von Steinegg ein Fußballspiel.

Es ging dabei um den Wanderpokal, der von Herrn Georg Tschager und von dem Frigoservice Kardaun gespendet wurde.

Bei diesem Spiel fungierten als Schiedsrichter Markus Zelger und als Linienrichter Claudio Sartor und Florian Oberkofler. Die Spielzeit dauerte zweimal 30 Minuten und endete mit dem Sieg der Feuerwehr Kardaun-Karneid mit 6 zu 1. Die Mannschaften beider Vereine wurden von ihren Kapitänen angeführt.

Nun, dieser Wanderpokal kann erst von einer der beiden Mannschaften in Besitz genommen werden, wenn diese einen dreimaligen Sieg aufweisen kann.

Da die Feuerwehr den ersten Sieg davontrug, bleibt dieser Pokal in Verwahrung bei diesem Vereine und zwar bis zur Austragung des nächsten Spieles.

Dieses Fußballspiel wurde zu einem Volksfest, da die Teilnahme der beiden Fraktionen Kardaun und Karneid außerordentlich zahlreich war, um beide Mannschaften anzufeuern. Deshalb danken beide Vereine der Bevölkerung und hoffen auch, daß bei der nächsten Spieldaustragung sie wiederum so zahlreich anwesend ist.

Nach dem Spiel wurde im Freiem gegrillt und die Musikkapelle von Karneid spielte zur Unterhaltung einige Märsche auf.

FF Kardaun - Karneid

Original MAGIRUS-Ersatzteile Wartungs- und Reparaturdienst

**TLF
MAGIRUS**



**TS
MAGIRUS**

Eugen Casagrande – Mechanische Werkstätte – Burgstall, Romstraße 28 — Telefon (0473) 9 11 18



Gemeinschaftsübung

Am Sonntag, den 13. Oktober fand eine von der Freiwilligen Feuerwehr Innichen organisierte Gemeinschaftsübung statt, an der sich sämtliche Wehren des Abschnittes I (Innichen-Vierschach-Winnebach-Sexten-Moos) und die Freiwillige Feuerwehr Toblach vom Abschnitt II beteiligten, insgesamt 76 Mann.

»Brandobjekt« waren die Höfe »Anderter« und »Schopfen« am Haselsberg in Toblach. Die Wasserentnahmestelle war beim Draufuß unterhalb der »ESSO«-Tankstelle in Innichen und es mußte eine ca. 1000 m lange Relaisleitung mit vier Zwischenpumpen zum Brandobjekt hinaufgebaut werden. Die Eisenbahnlinie wurde unterführt, während man über die Staatsstraße mit der neuen Drehleiter der FF Innichen eine Brücke geschlagen hatte. Mit den Tankwagen Innichen-Toblach wurde der Brand an Ort und Stelle bekämpft.

Die Alarmierung erfolgte um 14.02 Uhr und bereits um 14.34 war das Wasser der Relaisleitung an Ort und Stelle.

Beim Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr Innichen nahmen dann Bezirkspräsident-Stellvertreter Josef Bergmann und Bezirksinspektor Josef Lanz kurz Stellung zur Übung. Bürgermeister Dr. Josef Passler zollte den Wehren Anerkennung für die durchgeführte Leistung.

Überzeugt durch die gute Leistung wurde dann in kameradschaftlicher Runde bei einem kleinen Imbiß die Übung abgeschlossen.

FF Innichen

Gemeinschaftsübung der Wehren des Abschnittes Freienfeld

Am Samstag, dem 12. Oktober 1985, wurde die diesjährige Gemeinschaftsübung der Freiwilligen Feuerwehren des Abschnittes Freienfeld in Mauls abgehalten. Die Wehren Mauls, Trens, Elzenbaum und Stilfes mit dem Löschzug Egg stellten insgesamt 73 Mann.

Der Abschnittsinspektor Ferdinand Sparber wollte heuer von den in den vergangenen Jahren häufigen Übungen in Form von Relaischaltungen zu entlegenen Weilern und Berghöfen abkommen und wählte als Brandobjekt

den Dorfkern von Mauls. Zudem wurde für die Abhaltung nicht wie üblich ein Sonntag gewählt, um den vielen Familienvätern den freien Tag mit der Familie zu retten. Ein Novum bildete auch der Umstand, daß die Übung abends, also nach Eintreten der Dunkelheit, stattgefunden hat.

Um 18.38 Uhr wurde in allen Orten mittels Sirene Alarm gegeben. In kurzen Abständen trafen alle Wehren nacheinander in Mauls ein. Als Wasserentnahme wurden der Maulser Bach und die Hydranten verwendet.

Ebenfalls wurde ein Angriff mit den schweren Atemschutzgeräten vorgenommen.

Trotz baldigen »Wasser-Marsch's!« nach 22 Minuten ab Alarmierung der Außenwehren – Mauls war als Ortsfeuerwehr bereits früher einsatzbereit – konnten im Ortskern zum Teil fast unüberwindbare hohe und verschlossene Gitterzäune als hinderlich festgestellt werden, die im Ernstfall gewaltsam geöffnet werden mußten. Ebenfalls negativ aufgefallen ist das abweisende Verhalten einer – allerdings offenbar unkundigen Bewohnerin von Mauls, da »zugereist« – welche sich lautstark über das nicht zu vermeidende Besprühen des Balkons beklagte. Wir betrachten dies als eine Randercheinung mit wenig Aussagekraft.

Fahrzeugweihe in Lengstein

Die Freiwillige Feuerwehr Lengstein konnte am Sonntag, 27. Oktober 1985 ihr neues Einsatzfahrzeug, einen Land Rover 110, einweihen. Bei strahlendem Wetter marschierte die Freiwillige Feuerwehr Lengstein um 9 Uhr mit den Abordnungen der Rittner Wehren, Bezirkspräsident-Stellvertreter Hermann Mayr, Abschnittsinspektor Karl Wieland, begleitet von der Musikkapelle, zum Gottesdienst in die Pfarrkirche. Anschließend fand der Festakt am neugestalteten Dorfplatz statt. Kommandant Paul Bauer begrüßte alle Ehrengäste und die Lengsteiner Bevölkerung. Er dankte allen Spendern, besonders den Patinnen Frau Margaret Bauer-Oberschlichter und Frau Rosa Schweigkofler-Lipp sehr herzlich.

Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Gamper überbrachte die Grüße und den Dank der Gemeinde.

Bezirkspräsident-Stellvertreter Mayr sprach Anerkennung und Wünsche im Namen des Bezirks- und Landesverbandes aus.

Besonders herzliche Worte fand Pfarrer Hochw. Wilhelm Egger in seiner Ansprache vor der Segnung. »Einer trage des anderen Last«, das ist die rechte Einstellung für die Dorfgemeinschaft.

Als Abschluß bot die Feuerwehr einen Umtrunk, an dem sich die Bevölkerung, in herzlicher Mitfreude, beteiligte.

FF Lengstein



Bei der anschließenden Aufstellung und Meldung der angetretenen Wehren vertrat der anwesende Bezirksinspektor Egger nachdrücklich die Meinung, daß dem Atemschutzträger immer mehr Bedeutung zuzumessen sei. Dementsprechend soll auch dem Besuch von Atemschutz-Kursen mehr Bedeutung beigemessen werden. Die Übung sei im Prinzip gut verlaufen, obwohl manche Mängel zu bemerken waren. So fehlte die Kommandostelle, die auch in unserem Bezirk vorgesehen ist. Abschließend dankte er für die zahlreiche Beteiligung und appellierte für weiteren fleißigen Besuch der Kurse.

Der Bürgermeister Dr. Ferdinand Rainer, selbst Wehrmann der Wehr Trens, fand auch lobende Worte für

den recht guten Verlauf der Übung. Auch er hob die Wichtigkeit der Kursbesuche hervor, dies auch in Hinblick auf den Funkverkehr. Im Zusammenhang mit der diesjährigen Überschwemmung am 6. August dankte der Bürgermeister allen Wehrmännern für ihren selbstlosen Einsatz und dem Bezirksinspektor Egger, der die Oberaufsicht und Koordinierung des gesamten Geschehens innehatte. Eine Gratulation ging an die Adresse des neuen Abschnittsinspektors Ferdinand Sparber, Kommandant der Wehr Stilfes, zu seiner heuer erfolgten Neuwahl. Anschließend daran lud der Bürgermeister zu einem Abendessen, welches wie jedes Jahr von der Gemeinde finanziert wurde. Dafür sei an dieser Stelle der Gemeindeverwaltung gedankt. pn



Martin Goller
ZELTVERMIETUNG

39046 St. Ulrich (BZ)
Snetonstraße 56
Tel. (0471) 7 72 25

Waldbrand-Einsatzübung am Marlinger Berg

Am Samstag, dem 24. August 1985, hielt die Freiwillige Feuerwehr Marling in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Abschnittsinspektor Toni Martin aus Algrund eine Gemeinschaftsübung ab. Brandobjekt war der obere Buchwald am Eggerhof auf dem Marlinger Berg mit Abschirmung der Waldner-Alm, ca. 700 m über Marling, Richtung Töll.

Abmachungsgemäß wurde durch den Abschnittsinspektor, der von Algrund aus den Brand sichtete, die Freiwillige Feuerwehr Marling über Telefon verständigt. Der Kommandant-Stellvertreter Anton Matzoll, der den Kommandanten wegen Abwesenheit vertrat und somit den Einsatz leitete, begab sich unmittelbar zur Brandstelle. Auf der Fahrt dorthin konnte er die Stelle des Brandobjektes von weitem einsehen und gab über Funk in Marling Alarm. Bereits um 14 Uhr starteten die einzelnen Gruppen der Freiwilligen Feuerwehr Marling mit ihren Fahrzeugen zum Brandobjekt. Die Gruppe Marling-Berg, welche den kürzesten Anfahrtsweg hatte, wurde zur Abschirmung der Waldner-Alm eingesetzt und konnte bereits um 14.25 Uhr den Befehl »Wasser marsch!« geben. Alle weiteren Gruppen wurden zur Brandstelle geschickt, um den Brand zu bekämpfen. Inzwischen wurde auch die Freiwillige Feuerwehr Tscherms verständigt, die die Aufgabe bekam, das Wasser aus dem Wassertal zwischen Eggerhof und Mahlbach, über eine Zubringerleitung von ca. 340 m Wasser für den Einsatz heranzubringen. Zur selben Zeit forderte der Einsatzleiter über den AI weitere Wehren des Abschnittes an. Der Abschnittsinspektor forderte seinerseits über den Bereitschaftsdienst der Freiwilligen Feuerwehr Meran/Stadt folgende Wehren an: Freiwillige Feuerwehr Algrund, Freiwillige Feuerwehr Forst, Freiwilliger Feuerwehr Töll, Freiwillige Feuerwehr Partschins, Freiwillige Feuerwehr Rabland und Freiwillige Feuerwehr Gratsch. Sie hatten die Aufgabe, Wasser über eine Zubringerleitung von ca. 1340 m mit 6 TS 8 aus dem Wassertal (Becken) unterhalb von Mühlthal heranzubringen. Um 14.55 konnte das Brandobjekt bereits mit 9 Strahlrohren angegriffen werden. Um 15.15 Uhr wurde dann »Wasser halt!« gegeben. Die Übung zeigte die gute Zusammenarbeit der Wehren innerhalb des Abschnittes.

Eine technische Daten: Es wurden 143 B-Schläuche (ca. 2840 m) und 24

C-Schläuche (ca. 360 m) verlegt. 11 Strahlrohre kamen zum Einsatz. 1 TLF als Zwischenpumpe und 6 Tragkraftspritzen standen im Einsatz und weitere 2 in Reserve.

Am Schauplatz des Geschehens stellten sich im Laufe der Übung der Bezirksinspektor Luis Gapp, Forstinspektor Dr. Adler und der Bürgermeister von Marling Karl Gögele ein und verfolgten mit regem Interesse die Übung.

Nach Abschluß der Übung fand man sich vor dem Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr Marling ein, wo die Aufstellung stattfand. Der Einsatzlei-

Gemeinschaftsübung beim neuen Obstmagazin der Genossenschaft Fruchthof Überetsch in Franga

Am 7. September 1985 veranstaltete die Freiwillige Feuerwehr Frangart auf Einladung des Vorstandes der Genossenschaft eine Gemeinschaftsübung, an der alle Wehren der Gemeinde Eppan mit je einer Gruppe teilnahmen. Es wurde ein Brand der an der Ostseite des Magazins gelagerten Großkisten angenommen und es galt ein Ausbreiten des Feuers auf einen anschließenden, ca. 100 m langen Kistenstapel zu verhindern. Auch ein Gastank befand sich in unmittelbarer Nähe.

Um 16 Uhr wurde die Freiwillige Feuerwehr Frangart alarmiert und kurz darauf traf die erste Gruppe mit ihrem TLF ein. Eine zweite Gruppe speiste aus einem Tiefbrunnen die um das Magazin führende Ringleitung und über diese das TLF Frangart.

Inzwischen trafen nacheinander die über Funk verständigten Wehren von St. Pauls, Eppan, Gurlan, Unterrain, Missian, Eppan Berg, Perdonig und Montiggl ein. Während die Wehren St. Pauls und Frangart mit ihren TLF an der Ostseite standen, versuchte die Freiwillige Feuerwehr St. Michael-Eppan, später unterstützt von den Wehren Unterrain, Berg und Perdonig, ein Ausbreiten des Feuers gegen Norden zu verhindern. Tankwagen konnten an dieser Seite wegen des Geländes nicht eingesetzt werden. Wehrmänner aus Gurlan, Missian, Unterrain und Montiggl standen mit ihren Pumpen am ca. 150 m entfernten Etschgraben und sorgten für die Wasserzufuhr.

Nach ca 1 Stunde galt der »Brand« als gelöscht und die Gruppen konnten die Geräte aufnehmen.

Insgesamt waren an der von BFI Heini Erschbaumer, AI Paul Raut-

ter machte Meldung an den AI Toni Martin, der die Meldung an den BFI Luis Gapp weitergab. Der BFI sowie der Forstinspektor und der Bürgermeister dankten in ihren Ansprachen den Wehren für ihren Einsatz und die Aufopferung der Freizeit für die Allgemeinheit. AI Toni Martin stellte in seiner Rede die Wichtigkeit von Gemeinschaftsübungen in den Vordergrund und dankte zum Schluß allen Wehrmännern für das Erscheinen sowie für ihr diszipliniertes Verhalten während der Übung. Besonderen Dank zollte er Kdt.-Stv. Anton Matzoll, der der Initiator und Organisator dieser Übung war.

Anschließend lud die Freiwilligen Feuerwehr Marling alle zu einem kühlen Bier mit Würstel ein.

FF Marling

scher und einigen Vorstandsmitgliedern aufmerksam verfolgten Übung 81 Wehrmänner mit 2 TLF und 6 Pumpen beteiligt. 2 Pumpen standen zusätzlich als Reserve bereit.

Nach der Rückmeldung begrüßte zuerst der Vizeobmann der Genossenschaft Herr Peter Brigl die Wehrmänner und unterstrich die Wichtigkeit solcher Übungen, die vor allem auch dem Kennenlernen des Objektes dienen. BFI Erschbaumer sprach kurz über den Übungsverlauf, wobei er auch vorgekommene kleine Mängel aufzeigte.

Anschließend dankte der Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Frangart allen beteiligten Wehren fürs Mitmachen und man begab sich ins Magazin zu einem von der Genossenschaft bereitgestellten Imbiß.

Bei dieser Gelegenheit konnten sich die Wehrmänner davon überzeugen, daß der FRUCHTHOF ÜBERETSCH durch die vorgeschriebenen Brandverhütungsmaßnahmen auch diesbezüglich das modernste Obstmagazin Südtirols ist. Mit Staunen hörte man, daß allein für die Brandverhütung rund 700 Mio. Lire investiert wurden. So ist der gesamte Betrieb – überdachte Fläche 12.000 m² – durch 30 cm dicke, über das Dach reichende Stahlbeton-Feuerschutzmauern in 5 Sektoren unterteilt. Flammenschutzschilder an den Kontrollfenstern der CO₂-Zellen sowie automatische Feuerschutztüren sollen das Übergreifen eines möglichen Brandherdes auf einen anderen Sektor verhindern. Die Umschlaghalle, sowie jene für Emballagen und der Verpackungsraum sind mit einer

(Fortsetzung auf Seite 11)

Bei uns brennt's nicht!

Brandgefahren?

Bei uns nicht!

Bei uns brennt's nicht!

Wenn es brennt – die Feuerwehr löscht!

– Drei Aussagen, drei Minuspunkte für den Brandschutz, die Brandverhütung, die Feuersicherheit!

Der Wille, nichts zu tun, bevor es brennt, grenzt an Fahrlässigkeit, der wir täglich begegnen, die wir auslösen, die wir unterstützen.

Die meisten Leute, und oft gerade die Klugen und die Verantwortlichen, haben eine unerklärliche Scheu, über Brandverhütungsmaßnahmen auch nur zu sprechen und sie sind deshalb auch nicht bereit, solche anzuordnen und durchzuführen. In Wirklichkeit aber haben sie Angst und hoffen, daß es, wenn überhaupt, nur bei anderen brennt. Und die anderen hoffen das gleiche. So kommt es zum verhängnisvollen Kreislauf, denn die Vernachlässigung des Brandschutzes begünstigt zweifelsohne den Brandausbruch und seine Ausweitung zum Großbrand.

Nicht nur, daß alljährlich Milliardenwerte verbrennen, es werden auch Personen verletzt, zuhause, in Betrieb und Arbeitsstätte, auf der Straße in brennenden Fahrzeugen usw. Manche

(Fortsetzung von Seite 10)

Sprinkleranlage ausgerüstet. Zusätzlich zur bereits erwähnten Ringleitung besteht noch eine weitere für die internen Hydranten, welche jeweils neben den Fluchttüren angebracht sind. sämtliche Leitungen können von einem Kollektor als auch von außen angebrachten Anschlüssen zusätzlich eingespeist werden. Der sich in sicherem Abstand befindliche Tiefbrunnen hat zwei fix angebrachte Saugleitungen mit Storz-Anschlüssen. Wie bei der Übung festgestellt werden konnte, beträgt die Fördermenge dieses Tiefbrunnens zirka 60 l/sec.

Besonders positiv beachtet wurde, daß das Obstmagazin über einen asphaltierten Weg auch von großen TLF umfahrbar ist, sofern dieser Weg (wie bei der beschriebenen Übung) nicht von leeren Großkisten verstellt wird. Angenehm bemerkt wurde auch die vorschriftsmäßige Anbringung von Pulver- und CO₂-Löschern an allen neuralgischen Punkten.

Abschließend sei den Mitgliedern des FRUCHTHOF ÜBERETSCH gewünscht, daß der Ernstfall nie eintreten möge.

FF Frangart

erleiden Rauchvergiftungen, viele erholen sich nicht mehr, bleiben invalide für ihr Leben, vielleicht für ein Leben im Rollstuhl.

Kein Unternehmer weiß, ob er nicht schon morgen von einem Brand betroffen wird, den er gestern durch vorbeugende Maßnahmen hätte verhindern können. Niemand – kein Arbeitnehmer und kein Arbeitgeber – möchte in Rauch und Hitze ums Leben kommen, niemand möchte durch den scheinbar rettenden Sprung aus dem vierten Stock zum querschnittgelähmten Rollstuhlfahrer werden.

Und niemand möchte durch ein Schadenfeuer Vermögen und Existenz verlieren. Deshalb ist Brandschutz auch nicht allein SACHSCHUTZ, sondern LEBENSSCHUTZ.

Intensive Aufklärung im vorbeugenden Brandschutz ist daher von allergrößter Wichtigkeit! Und doch könnte man behaupten, daß eins und eins nicht unbedingt zwei ist, denn:

— brennt es oft, stellt sich die Frage: »Für was betreibt man eigentlich Brandschutz, wenn es doch immer wieder brennt?«

— brennt es wenig, kaum oder überhaupt nicht, erscheint eine andere Frage nicht unberechtigt: »Für was brauchen wir überhaupt den Brandschutz, wenn es doch nie brennt?«

Wollten wir alles unbrennbar oder zumindest schwer entflammbar machen, könnten wir dies ohne weiteres, wenn wir vom neuesten Stand der Technik ausgehen:

In den Büros feuerhemmend beschichtete Möbel, selbstlöschende Papierkörbe und Aschenbecher, unbrennbare Gardinen, beschichtete Tapeten usw. Hier wird jedoch der Brandschutz zum Kostenfaktor Nr. 1:

Solange diese Dinge keine Massware sind, sind sie entsprechend teuer, so daß alleine die Kostenvoranschläge blankes Entsetzen hervorrufen. Wer da meint, solche zusätzliche bauliche Einrichtungen würden sich im Ernstfall bezahlt machen, wird zuerst die Frage beantworten müssen, wann dieser Ernstfall eintritt. Deshalb versucht jeder Architekt zwar zumindest einmal, das Brandrisiko nicht unbedingt einzubauen, es jedoch – aus den genannten Kostengründen – auch nicht auszuschließen.

Straßenunfälle sind häufiger als Brandkatastrophen und die Toten in diesem Bereich sind Legion: Aber: der

Versuch, die Gefahren im und durch den Straßenverkehr zu mindern, liegen weniger im technischen als im menschlichen Bereich.

So auch im betrieblichen Brandschutz. Hier ist der wichtigste Faktor der Mensch. Der Mensch, der verantwortlich dafür ist, daß kein Feuer ausbricht. Der Mensch, der es (und sich) verantworten muß, wenn es trotz aller Vorsichts- und Verhütungsmaßnahmen brennt. Er muß also die Regeln des Brandschutzes beherrschen. Und Brandschutz bedeutet ganz einfach »Brandverhütung und Stärkung der Schadensresistenz«. Einfach alles tun, was notwendig ist, einfach alles unterlassen, was Brandgefahren bringt und begünstigt. Man kann die Mitarbeiter motivieren, auf diese Dinge zu achten, sich am Brandschutz durch erhöhte Aufmerksamkeit zu beteiligen. In größeren Betrieben sollte ein Brandschutzbeauftragter ernannt werden. Dieser im besonderen und die Belegschaft im allgemeinen bedarf der Unterstützung der Unternehmensleitung: wenn diese kein Interesse zeigt, kann sie andererseits kein Interesse erwarten.

Beiden Teilen wäre unbedingt anzuraten, sich an einen Tisch zu setzen und über den vorbeugenden Brandschutz, der vor dem Ernstfall ein brennendes Problem sein soll, zu diskutieren.

Ob die mobilen und immobilien Werte ausreichend versichert sind, ist nicht allein Angelegenheit des Unternehmers. Eine Unterversicherung ist fast schon eine große Fahrlässigkeit, deren »Strafmaß:« allerdings kein vom Richter festgesetztes ist, sondern in einer entsprechend geringen Entschädigung beruht, wenn es zum Schadensfall gekommen ist. Der scheinbar kluge Unternehmer spart an allem, um am Jahresende große Gewinne zu haben, selbst an der Sicherheit. Er rechnet auch mit allem, nur nicht mit einem Brand, der unter Umständen mehr Bargeld und sonstige Werte abzieht, als dies das Steueramt in einem ganzen Jahrzehnt vermag. Dieser Unternehmer setzt dabei nicht nur seine eigene Sicherheit aufs Spiel, sondern auch die seiner Mitarbeiter.

Freiwillige Feuerwehr Naturns

Bewerbe im Ausland

Voraussetzung: Teilnahme am vorhergehenden Bewerb in Südtirol

Erreichung von mindestens 350 Punkten in der Kategorie, in der man im Ausland starten will.

5. Jugendtag des Bezirksfeuerwehrverbandes Bozen

Ein gelungenes Fest für die Feuerwehrjugend und die Veranstalter wurde der 5. Bezirksfeuerwehrjugendtag, der kürzlich in Astfeld stattgefunden hat. 16 Jugendgruppen des Bezirksfeuerwehrverbandes Bozen und die Jugendgruppen von Laas und Dorf Tirol hatten der Einladung Folge geleistet. In Zusammenarbeit zwischen dem Bezirksfeuerwehrverband Bozen und der FF Astfeld wurden die erforderlichen

Vorbereitungen getroffen, und nicht zuletzt dem ist es zu danken, daß alle Teilnehmer einen schönen, unterhaltenden Tag erlebten.

Unter den Klängen der Musikkapelle Sarnthein – sie trug unentgeltlich zur Verschönerung der Veranstaltung bei – marschierten Ehrengäste und die Jugendgruppen mit ihren Betreuern auf den Festplatz im Winklerwaldl, wo P. Paul Lantschner OT eine Feldmesse

JUGENDFEUERWEHR

feierte, deren musikalische Umrahmung die MK Sarnthein besorgte.

BJR Eberhard Rainer eröffnete den 5. Bezirksjugendtag und war sichtlich erfreut über die Teilnahme aller Jugendgruppen des Bezirkes Bozen.

Bürgermeister Dr. Alois Kofler verwies in seiner kurzen Ansprache auf die Sorgen und Probleme, mit denen sich die Jugend von heute auseinanderzusetzen hat.

Umso erfreulicher ist es, wenn sich Jugendliche in den verschiedenen Organisationen zusammenfinden, um so wertvolle Hilfe zu erfahren, sich auf das Leben von morgen vorzubereiten.

Landesjugendreferent Luis Hochkofler überbrachte Grußworte und verwies ebenfalls auf den Sinn derartiger Veranstaltungen.

Nach dem Halbmittag – die Verpflegung besorgte die FF Astfeld – beantwortete jede Gruppe die Fragen eines sogenannten Wissenstests. Darauf folgte der Marschierbewerb. Nach dem Mittagessen beantwortete jeder Teilnehmer 10 Fragen, die sich auf das Sarntal bezogen, um auch in geographischer, geschichtlicher sowie in sprachlicher Hinsicht einen kleinen Einblick zu erlangen.

- Außerdem beteiligte sich jeder Teilnehmer an verschiedenen Spielen, welche wiederum wertvolle Punkte einbrachten und wo jeder seine Geschicklich- und Sportlichkeit unter Beweis stellen konnte.

Nachdem jeder seinen Teilnahme-/Fragebogen abgegeben hatte, mußte jeder Jugendliche sein Autogramm geben, was besondere Spannung mit sich brachte und wo es als Überraschung einen holzgeschnitzten Florian zu gewinnen gab.

Pünktlich um 17 Uhr erfolgte die Schlußfeier, bei welcher BFP Otto Koch Worte des Dankes an die Teilnehmer richtete.

Jeder Gruppe wurde ein Erinnerungsgeschenk (Wimpel) überreicht und die 23 Erstplatzierten von 198 Teilnehmern im Alter von 12 bis 17 Jahren konnten sich Sachpreise auswählen.

Die Mit- und Zusammenarbeit aller ließ den 5. Bezirksjugendtag zu einem schönen Erlebnis werden.

Helmuth Moser



**Südtiroler Feuerwehrmarsch
von Sepp Thaler**

Notenmaterial
beim Landesverband erhältlich

9. Landes-Feuerwehrleistungsbewerb und 10. Landes-Jugendfeuerwehrleistungsbewerb vom 27. bis 29. Juni 1986 in Mals

Der Landes-Feuerwehrausschuß hat sich in der letzten Sitzung eingehend mit den Landes-Leistungsbewerben befaßt. Dabei wurden verschiedene grundsätzliche Richtlinien festgelegt:

— Die Bewerbung um die Abhaltung eines Landes-Leistungsbewerbes muß von der interessierten Wehr innerhalb Juli–August des jeweiligen Vorjahres schriftlich eingebracht werden. Vorherige oder spätere Bewerbungen werden nicht berücksichtigt.

— Im September werden die ansuchenden Orte von einer Fachkommission nach festgelegtem Schema und Kriterien bewertet auf ihre Eignung.

— Stellt die Fachkommission fest, daß die für den Bewerb notwendigen Strukturen am Zeitpunkt der Bewerbung fehlen oder nur teilweise fertiggestellt sind (z. B. der Sportplatz ist erst im Bau usw.), so wird die Bewerbung nicht berücksichtigt.

Für die Abhaltung des Landesbewerbes 1986 haben sich sechs Ortschaften gemeldet. Der Ausschuß hat den Bewerb Mals, Bezirk Obervinschgau, zugesprochen für die Zeit vom 27. bis 29. Juni 1986.

Als Bewerbsleiter wurde BFI Heini Erschbamer, Bezirk Bozen, ernannt, als Stellvertreter BFI Franz Tappeiner, Untervinschgau. Grundsätzlich wurde auch beschlossen, in Zukunft die Bewerbe nach den neuen Richtlinien des österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes auszurichten, damit sich unsere Bewerbsgruppen bei Teilnahme an österreichischen Bewerben nicht umstellen müssen und damit auch die ausländischen Gruppen bei uns keine Anpassungsschwierigkeiten haben.

Der Landesverband freut sich zusammen mit allen Teilnehmern auf einen fairen und kameradschaftlichen Landes-Leistungsbewerb 1986 in Mals.

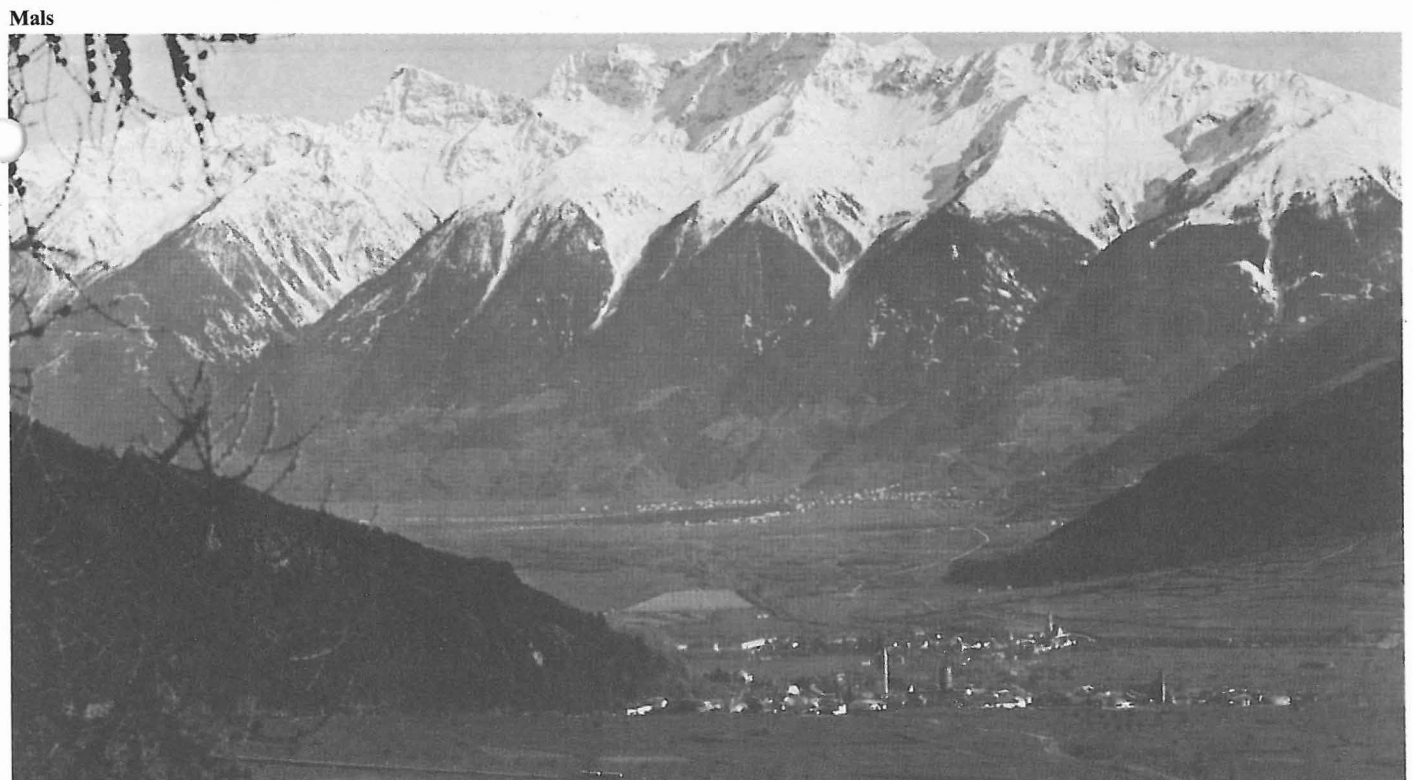
LFP Christoph Sternbach

1. Anmeldung

a) Südtiroler Gruppen melden sich durch Einsenden der Teilnehmerliste A an den Landesfeuerwehrverband, Bahnhofallee 3, Bozen, direkt an. Die Teilnehmerlisten sind eingeschrieben zu versenden. Laut Beschluß des Landes-Feuerwehr-Ausschusses werden Gruppen, die sich undiszipliniert verhalten haben oder verhalten, nicht zum Landes-Leistungsbewerb zugelassen.

Letzter Anmeldetermin ist der 31. März 1986.

Das Nenngeld von 20.000 Lire ist bis zum 31. März 1986 zu überweisen und zwar entweder auf das Postkontokorrent 14085393 Trient oder auf das Bankkontokorrent Nr. 1175-4 bei der Raiffeisen-Zentralkasse in Bozen, beide Konten lautend auf den Landesfeuerwehrverband. Als Einzahlungsgrund ist der Name der Feuerwehr und »Startgeld Bewerb Mals« anzugeben. Nur jene Gruppen, welche bis zum 31. März 1986 das Nenngeld eingezahlt haben, werden



in den Startplan aufgenommen. Sollte eine Gruppe nicht starten, wird das Nenngeld nicht zurückerstattet.

b) ausländische Gruppen melden sich über ihren Landesverband an, und zwar durch Einsenden der Teilnehmerliste A. Die ausländischen Landesverbände melden ihre Gruppen dann geschlossen samt Antreterlaubnis und Teilnehmerliste A an den Landesverband Südtirol an. Die Teilnehmerlisten A müssen bis zum 31. März 1986 beim Landesverband Südtirol eingetroffen sein. Das Nenngeld wird entweder in italienischer oder ausländischer Währung vor dem Start erlegt.

Jene ausländischen Gruppen, die nur am Freitag oder nur am Samstag antreten möchten, müssen dies bereits bei der Anmeldung auf der Teilnehmerliste A angeben. Dies wird nach Möglichkeit berücksichtigt.

2. Teilnehmerlisten A

Diese sind nach den Anweisungen auf der Rückseite gewissenhaft auszufüllen. Bei Bedarf können weitere Teilnehmerlisten A beim Landesverband angefordert oder Fotokopien verwendet werden. Für ausländische Gäste liegen weitere Formulare bei ihren Landesverbänden auf. Es ist besonders auf die Angabe zu achten, ob die Gruppe für das FLA in Bronze oder Silber und in den Klassen A oder B antreten will. Feuerwehren, welche diese beiden wichtigen Angaben nicht machen, erhalten die Listen postwendend zurück. Auf den Teilnehmerlisten A ist zusätzlich noch eine Telefonnummer zu vermerken, unter welcher die Gruppe bei Bedarf erreichbar ist.

3. Bewerbungsplan

Der Bewerbungsplan wird allen Gruppen rechtzeitig zusammen mit der Teilnehmerliste B zugesandt und enthält das genaue Veranstaltungsprogramm sowie wichtige Informationen für die Teilnehmer.

4. Antrittsbestimmungen

Der Bewerb wird nach den neu überarbeiteten Bestimmungen des Südtiroler Landesfeuerwehrverbandes für den

Erwerb des FLA in Bronze und Silber, Heft 4, ausgetragen. Das Heft ist beim Landesverband erhältlich. Das Heft entspricht im wesentlichen den Bestimmungen des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes, Heft 11.

5. Quartiermeldungen

Jene Gruppen, die über den Veranstalter Quartier suchen möchten, füllen den Quartierabschnitt aus und senden ihn an den Fremdenverkehrsverband Mals, Peter-Glückh-Platz 3, I-39024 Mals, Telefon (0473) 8 11 90.

6. Reservemänner

a) Südtiroler Gruppen: Der 10. Mann (Reservemann) erhält das FLA in Silber, wenn er an der Verlosung bzw. am Bewerb teilnimmt. Das FLA in Bronze erhalten nur die effektiv antretenden neun Männer.

b) Gästegruppen: Der 10. Mann (Reservemann) erhält das FLA in Silber, wenn er an der Verlosung bzw. am Bewerb teilnimmt. Das FLA in Bronze wird an die neun antretenden Männer plus einem Reservemann verliehen.

Landes-Jugendbewerb

Der 10. Landes-Jugend-Feuerwehrleistungsbewerb findet ebenfalls in Mals statt. Das genaue Programm wird den Jugendfeuerwehren mittels Rundschreiben bekanntgegeben.

Beim Jugendbewerb gelten die selben Bestimmungen wie sie für die aktiven Feuerwehrmänner Gültigkeit haben. Folgendes ist zu beachten:

1. Die Anmeldung hat mittels Einsendung der Teilnehmerliste A direkt an den Landesverband zu erfolgen (Einschreibebrief). Der letzte Anmeldetermin ist der 31. März 1986. Jugendgruppen haben kein Nenngeld einzuzahlen.

2. Der Staffellauf wird ohne Meldung durchgeführt.

3. Das Alter der Jugendgruppen geht von 12 bis zu vollendeten 17 Jahren (Stichtag 27. Juni 1986).



hier abtrennen

Absender:

Freiwillige Feuerwehr

Feuerwehrband

Anschrift

zu erreichen unter Tel. Nr.

An den
Fremdenverkehrsverein Mals
Peter-Glückh-Platz 3
I-39024 MALS

Betrifft: **QUARTIERANMELDUNG**

Wir ersuchen um Reservierung von Zimmern mit Frühstück

..... Zimmern mit Halbpension

vom bis zum (.....Nächte) für Mann.

Voraussichtliche Ankunft in Mals:

Muß spätestens am 31. März 1986 beim Landesverband eintreffen!

Vor Ausfüllen des Formulars Rückseite beachten!

IN BLOCKSCHRIFT ODER MIT MASCHINE AUSFÜLLEN!

9. Landes-Feuerwehrleistungsbewerb und 10. Landes-Jugendfeuerwehrleistungsbewerb vom 27. bis 29. Juni 1986 in Mals

Gruppe Nr.

Durchgang

Bewerbsbahn

1	Bewerb um das FLA in (Zutreffendes ankreuzen)	☐ Bronze Klasse A (ohne Alterspunkte) ☐ Bronze Klasse B (mit Alterspunkten) ☐ Silber Klasse A (ohne Alterspunkte) ☐ Silber Klasse B (mit Alterspunkten) ☐ Bronze Jugend
---	---	--

TEILNEHMERLISTE A

(Sofort an den Landesfeuerwehrverband einsenden)

für die Bewerbungsgruppe

² der Freiwilligen Feuerwehr
oder Betriebs-Feuerwehr

3	Bezirksfeuerwehrverband
---	-------------------------

4	5	6	7	8	
Dienstgrad	Zuname, Vorname	geboren am	Alter nur bei »B«-Gruppen	besitzt das FLA in Bronze Silber ja oder nein	
Reserve:					
Gesamtalter der Bewerbungsgruppe in Jahren (Klasse B)					

Der Feuerwehrkommandant bestätigt:

- Alle angeführten Bewerber sind seit mindestens drei Monaten Mitglieder der Feuerwehr.
- Es wurde nur für jene Männer das Feuerwehrleistungsabzeichen beantragt, die es noch nicht besitzen.

Der Feuerwehrkommandant:

Dienststempel

Der Gruppenkommandant bestätigt:

- er hat die Bestimmungen für den Bewerb um das FLA in Bronze und Silber (Heft 4) zur Kenntnis genommen,
- alle Angehörigen der Bewerbungsgruppe unterwerfen sich bedingungslos diesen Bewerbungsbestimmungen.

Der Gruppenkommandant:

AUSFÜLLEN DER TEILNEHMERLISTE

- Schreibmaschine oder Blockschrift!
- Tritt die Gruppe in **Bronze und Silber** an, ist für jeden der beiden Bewerbe eine eigene Teilnehmerliste auszufüllen.
- Treten von einer Feuerwehr **mehrere Gruppen an**, sind für jede dieser Gruppen eigene Teilnehmerlisten auszufüllen.
Jede dieser Gruppen ist nach dem Namen der Feuerwehr mit einer eigenen Nummer zu bezeichnen, z. B.: Bozen 1, Bozen 2.

Zu Spalte 1:

unbedingt ankreuzen, bei welchem Bewerb und in welcher Klasse angetreten wird.

Zu Spalte 3:

Unbedingt ausfüllen!

Zu Spalte 4:

Für die Dienstgrade sind folgende Abkürzungen zu gebrauchen:

- Pfm — Probefeuwehrmann
- Fm — Feuerwehrmann
- GKdt — Gruppenkommandant
- Zkdt-Stv — Zugskommandant-Stellvertreter
- Zkdt — Zugskommandant
- Kdt-Stv — Kommandant-Stellvertreter
- Kdt — Kommandant
- Ka — Kassier
- Schf — Schriftführer
- Gw — Gerätewart

Zu Spalte 5:

Zu- und Vornamen leserlich schreiben (Bewerbsurkunde)!

Zu Spalte 6:

Leserlich und richtig schreiben!

Zu Spalte 7:

Das Alter ist nur bei B-Gruppen (mit Alterspunkten) anzugeben.

Es sind nur volle Jahre zu zählen. Stichtag: 27. Juni 1986

Zu Spalte 8:

Wird diese Spalte nicht ausgefüllt, werden keine Leistungsabzeichen ausgegeben und keine kleinen Urkunden ausgestellt.

EINSENDEN

Teilnehmerliste A sofort an den Landesfeuerwehrverband einsenden.

Anmeldeschluß: **31. März 1986.**

VOR DEM BEWERB

Teilnehmerliste B (gelb) hat die Namen und Daten jener Bewerber zu enthalten, die tatsächlich antreten.

Sie ist **zur Nenngeldkontrolle mitzunehmen**. Der Landesfeuerwehrverband bestätigt dort am unteren Rand die Bezahlung des Nenngeldes.

Die Teilnehmerliste B ist dann **beim Berechnungsausschuß A abzugeben**.

Telefonisch zu erreichen unter

Nr.

Kontaktperson:

Sehr geehrter Herr Bezirks-, Abschnitts- und Ortskommandant!

Das »Offizielle Jahrbuch der österreichischen Feuerwehren« ist gleich bei seinem erstmaligen Erscheinen im Jahr 1985 ein großer Erfolg geworden.

Die Ausgabe des Jahres 1986 wird neben zahlreichen anderen Artikeln auch einen 20 Seiten umfassenden Bericht über die VIII. internationalen Feuerwehrwettkämpfe vom 15. bis 21. April 1985 in Vöcklabruck enthalten. Wir sind, auch durch die zahlreichen positiven Reaktionen, die uns zugegangen sind, überzeugt, daß das Jahrbuch eine ausgezeichnete Möglichkeit bietet, das Image der Feuerwehren zu heben und die Öffentlichkeit auf positive Art und Weise über die Feuerwehrarbeit zu informieren. Die reiche Bebilderung erhöht zweifelsfrei die Attraktivität dieser Publikation.

Auch für die Mitglieder der österreichischen und Südtiroler Feuerwehren bietet das Jahrbuch die gute Möglichkeit, sich umfassender über ihren »Arbeitsplatz« zu informieren.

Erstmals erscheint im Jahrbuch 1986 auch ein Bericht von ca. 20 Seiten über das Feuerwehrwesen Südtirols.

Es gibt genug Gründe, die für das Jahrbuch sprechen, und so rufen wir sie alle dazu auf, die Ausgabe 1986 in großer Anzahl zu bestellen.

Folgende Themen sind in der 190. Präsidialsitzung des ÖBFV beschlossen worden:

1. Großbildreportage von den VIII. Internationalen Feuerwehrwettkämpfen 1985 in Vöcklabruck,
2. Prominente Feuerwehrmänner,
3. 300 Jahre Wiener Feuerwehr,
4. Jugendarbeit – Jahr der Jugend,
5. Länderberichte – Berichte aus den Bezirken,
6. Zivilschutz,
7. Umweltschutz,
8. Fachartikel (von seiten der einzelnen Landesbranddirektionen),
9. Betriebsfeuerwehren,
10. Veranstaltungen/Vorschau,
11. Feuerwehrhäuser und Wehren,
12. Tätigkeitsbericht des Präsidiums.

BITTE JETZT BESTELLEN! JAHRBUCH 1986

Hochglanzpapier, 4färbig, 256 Seiten, harter Einband

Hier abtrennen und innerhalb 20. 12. 1985 einsenden

BESTELLUNG	Anzahl	Preis
Offizielles Jahrbuch der österreichischen FEUERWEHREN	Ex.	1 Stück 5.500 Lire inkl. MwSt.

Best. Datum: _____

Gesprächspartner: _____

Lieferanschrift: _____

Tel.-Nr. _____

Zahlung: 30 Tage netto; Lieferung frei Bezirkshauptort

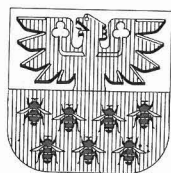
Datum _____

Unterschrift _____
(Feuerwehr)

Bestellungen nur an den Landesfeuerwehrverband, Bahnhofallee 3, 39100 Bozen



Sparbuch



Ein Sparbuch

**Sicherheit
in
allen
Lebens-
phasen**

Wer spart, kommt seinen Wünschen und Plänen näher. Ersparnisse geben Rückhalt und helfen die Zukunft sichern. Sparen ist ein Stück »Freiheit in Reserve«.

Das Sparkassen-Sparbuch

Die traditionelle Sparform, flexibel und mit viel Sicherheit durch die Sparkasse.

Das Formel 1-Jugendsparbuch

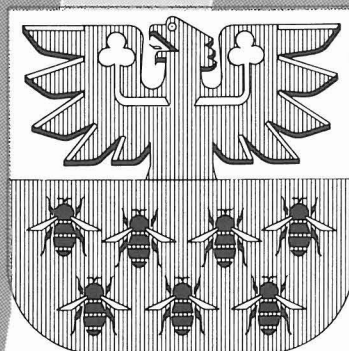
Der richtige Start zur Selbständigkeit im finanziellen Bereich.

Gesperrte Spareinlagen

Für Rücklagen, die Sie 3, 6 oder 12 Monate binden können.

Der Sparkassen-Sparbrief

Eine neue, besonders ertragreiche Sparform.



Südtiroler Landessparkasse

Mit uns kann man reden!

Gemeinschaftsübung des Abschnittes 4 des Bezirkes Obervinschgau

Am Sonntag, den 16. 10. 1985 wurde vom Abschnitt 4 des Bezirkes Obervinschgau eine Gemeinschaftsübung beim Hotel Madatsch in Trafoi abgehalten. Die Alarmierung erfolgte mittels Telefon vom Übungsobjekt aus.

Die Einsatzleitung hatte Abschnittsinspektor Gerhard Schwarz über. In kürzester Zeit, trotz der vielen Kehlen der Stilsferjochstraße, sind die Feuerwehren von Stils mit dem Löschzug Gomagoi, Prad, Lichtenberg und Sulden eingetroffen. Die Feuerwehr Stils und der Löschzug Gomagoi führten den ersten Angriff durch. Die Freiwillige Feuerwehr Prad und die Freiwillige Feuerwehr Lichtenberg verlegten dort eine Zubringerleitung mit Relaischaltung vom Trafoibach bis zum Übungsobjekt, wobei 3 TS eingesetzt wurden, Länge der Leitung 1120 Meter, Höhenunterschied 128 Meter. Die Freiwillige Feuerwehr Sulden sicherte den nahegelegenen Wald ab. Der In-

nenangriff wurde mit Hochdruck und schwerem Atemschutz durchgeführt. Die Bergrettung besorgte durch Abseilen die Rettung der im Hotel befindlichen Personen.

Folgende Fahrzeuge wurden zum Einsatz gebracht: 2 Tankwagen, 2 Drehleitern, 4 Campagnola, 2 VW-Busse und ein Ford-Gruppenfahrzeug. An Schlauchmaterial wurden verlegt: 40 B-Schläuche, 36 C-Schläuche und 10 HD-Schläuche. Der Bezirksinspektor verfolgte die Übung und konnte anschließend eine gute Bewertung abgeben und lobte die äußerst gute Zusammenarbeit zwischen den vier Feuerwehren des Abschnittes. Anwesend

war auch der Bürgermeister der Gemeinde Stils, Herr Josef Hofer, in dessen Gemeindegebiet die Gemeinschaftsübung stattgefunden hat. Anschließend an die Übung lobte er die Feuerwehrmänner für ihren Einsatz für die Bevölkerung und hob auch lobend hervor, daß die Feuerwehren nun gut ausgerüstet und gut vorbereitet, jederzeit zum Einsatz bereit sind. Er betonte, daß seitens der Gemeindeverwaltung den Feuerwehren größtes Interesse entgegengebracht werden und sie auch in Zukunft finanziell unterstützt werden müsse. Gerade im schwierigen Berggelände, wo sich die Einsätze schwierig gestalten können, sei eine gut ausgerüstete und gut geschulte Feuerwehr äußerst wichtig.

Nach der Übung gab's noch eine Hauswurst mit Kraut.

Abschnittsinspektor
Gerhard Schwarz

BRANDSCHUTZ-TIPS

Wie Weihnachtskerzen nicht zu »Zündkerzen« werden

Wenn Adventkränze, Weihnachtsgestecke und Christbäume in Brand geraten, dann sind immer Schlamperei und Leichtsinns im Spiel. Denn bei der Beachtung nur weniger Grundregeln bleibt es bei der Weihnachtsfeier und kommt es nicht zum »Weihnachtsfeuer«.

Die Materialien für viele weihnachtliche Symbole sind Nadelgehölze. Das Reisig für Adventkränze wird besonders früh verarbeitet, ebenso jenes für Gestecke. Aber auch Christbäume werden schon lange vor dem Fest geschlägert. Fazit: Alles ist ziemlich ausgetrocknet und leicht brennbar. Zu nahe oder herabgebrannte Kerzen können den Brand auslösen, besonders gefährlich sind Spritzkerzen, die es auf eine Abbrenntemperatur von rund 1000 Grad bringen.

Je trockener der Baum, Adventkranz oder das Gesteck, desto größer die Gefahr eines Brandes. Die Abstände von Kerzenflammen zu Zweigen oder brennbarem Christbaumschmuck (Strohsterne, Holzspan- und Kunststoffschmuck) müssen so groß wie möglich gewählt werden.

Unterlagen aus Papier oder Karton sind zu leicht brennbar, richtig sind Alufolien. Blechplatten... Kerzen in

der Nähe von Vorhängen sind Leichtsinns, denn schon ein leichter Luftzug kann genügen, um einen Brand der Gardine zu verursachen.

Auch die Weihnachtskrippe kann – speziell wenn strohgedeckt, frisch lackiert, aus leicht brennbaren Materialien gefertigt – in Verbindung mit Kerzenflammen einen Brand auslösen.

Ist der Kranz am ersten Adventsonntag noch relativ frisch, am vierten ist er sicher schon trocken. Gleiches gilt für den Christbaum am Heiligen Abend, da sind seine Nadeln noch grün, aber am Dreikönigstag heißt es übervorsichtig sein.

Wie Vorsicht im Zusammenhang mit allem Brennbares immer geraten ist. Besonders zu Weihnachten, damit es ein Fest der Freude bleibt. K. Moser
(aus »Brandverhütung 6/85«)

Startreihenfolge und Kategorien- Einteilung der 9. Feuerwehr- Landesmeisterschaften 1986 am 15. März 1986 in Obereggen

Vörläufer

Rennläufer (Rennläufer bis 200 FISIPunkte und Skilehrer bis Jahrgang 1952)

Pioniere	Jahrgang 1931 und älter
Veteranen I	Jahrgang 1932–1941
Veteranen II	Jahrgang 1942–1951
Senioren I	Jahrgang 1952–1959
Senioren II	Jahrgang 1960–1968
Jugend	

Funktionäre starten in den Altersklassen und werden als eigene Kategorie gewertet.

1. Kategorie Rennläufer bis 200 FISIPunkte.

2. Skilehrer vom Jahrgang 1952 bis 1968 starten in der Kategorie Rennläufer.

3. Alle Läufer ab Jahrgang 1951 (auch jene mit FISIPunkten starten in den Altersklassen).

Änderungen im Mitgliederverzeichnis

sind innerhalb von 10 Tagen
mit dem vorgesehenen Formblatt
dem Landesverband
bekanntzugeben

Feuerwerkskörper verursachte Hotelbrand

Wenn Laien Feuerwerkskörper abbrennen, dann sind sie sich in den meisten Fällen der Brand- und Unfallgefahren nicht bewußt. Die Hobby-Feuerwerker kennen weder die brandschutzmäßig schwachen Punkte der Umgebung, noch können sie abschätzen, wo die Raketen landen. Unerwartete Brände aus diesen Ursachen bestätigen jedoch die erwähnten Gefahren. Ein Brand im Bundesland Salzburg weist auf das aufgezeigte Problem.

Das Brandobjekt, ein ca. 200 Jahre altes Hotel, dreigeschoßig, mit ausgebautem Dachgeschoß, bot Platz für 100 Gäste. Weiters waren im Hotel noch das Personal und die Familie der Besitzerin untergebracht. Zur Zeit des Brandausbruches war im ausgebauten Dachgeschoß auch eine Schülergruppe einquartiert.

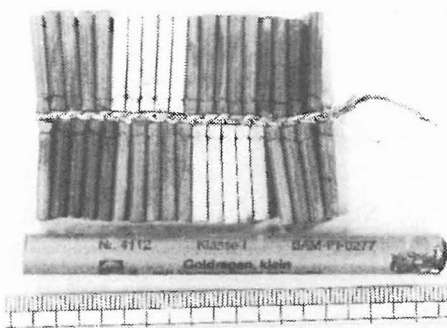
Die Trennwände des vom Brand betroffenen Dachgeschoßes bestanden aus verputzten Holzriegelwänden, die Holzdecken waren ebenfalls verputzt. Dieses Dachgeschoß wurde einerseits durch in die Firstwände eingebaute Fenster und andererseits durch Dachgaupenfenster an den Längsseiten des Gebäudes belichtet. Vor den Dachgaupenfenstern lag ein unzugänglicher Raum (s. Skizze).

Am Tage des Brandausbruches nahm ein Zeuge, dessen Wohnraum schräg gegenüber dem Hotelbau lag, gegen 17 Uhr rasch aufeinanderfolgende Krachgeräusche wahr. Aus dem Fenster schauend konnte er zwei Jungen beobachten, die an einem offenen Dachgaupenfenster des Hotels standen und brennende Feuerwerkskörper in den darunterliegenden Garten warfen. Kurze Zeit später (17.30 Uhr) blickte er wieder aus dem Fenster und sah aus der Dachrinne genau unterhalb des schon erwähnten Dachgaupenfensters Flammen hochschlagen. Er lief in das Hotel und verständigte die Hotelbesitzerin vom Brandausbruch. Während der Portier die Feuerwehr alarmierte, wurde von der Hotelleitung die Räumung des Hauses veranlaßt. Den Feuerwehren gelang es, den kritischen Brand durch massiven Einsatz unter Kontrolle zu bringen. Es entstand jedoch bedeutender Sachschaden.

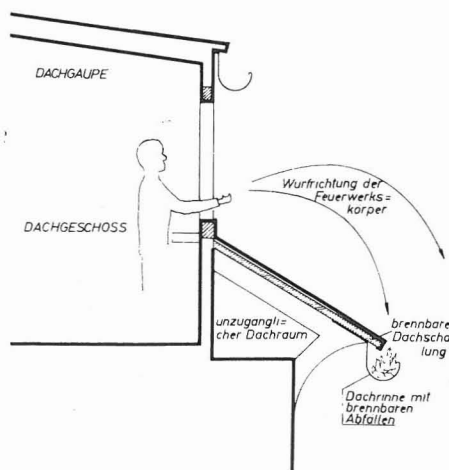
Wie die Untersuchungen ergaben, hatten die erwähnten Jungen pyrotechnische Artikel der Klasse I, sogenannte Feuerwerks-Scherzartikel bzw. Feuerwerkspielwaren entzündet. Der Verkauf dieser Gegenstände an Kunden erfolgt in den einschlägigen Geschäften leider ohne Begrenzung des Alters der Kunden.

Es handelte sich im gegenständlichen Fall einerseits um stabförmige Körper mit einer Länge von ca. neun

Zentimetern und einem Durchmesser von einem Zentimeter und andererseits um an Zündschnüren befestigte Feuerwerkskörper mit Einzellängen von ca. drei Zentimetern und einem Durchmesser von ca. drei Millimetern. Von den letztgenannten Feuerwerkskörpern waren ca. 40 Stück zu einer Einheit zusammengefaßt (Bild). Wie weitere Ermittlungen an der Brandstelle ergaben, fielen die größeren Feuerwerkskörper durchwegs in den Garten, die kleineren jedoch wegen des geringeren Gewichtes und wegen des zum Gebäude gerichteten Windes in die Dachrinne. Dort entzündeten sie trockenes Laub. Dieser Initialbrand entwickelte sich in dem unzugänglichen Dachhohlraum vor den Dachgaupenfenstern und führte schließlich zum gefährlichen Dachstuhlbrand.



Die von den Jugendlichen verwendeten Feuerwerkskörper...



Das Abbrennen von Feuerwerkskörpern sollte nur erfahrenen Erwachsenen vorbehalten bleiben, die hierfür auch voll verantwortlich gemacht werden können, denn die meisten Eltern und schon gar nicht die Jugendlichen wissen, welche Schadenersatzansprüche an sie gestellt werden können, die sie für ihr weiteres Leben ruinieren.

S. Ausobsky
aus »Brandschutzverhütung 6/85«

KURZ BERICHTET

Rauchen im Bett lebensbedrohend

Wie gefährlich das Rauchen einer Zigarette vor dem Einschlafen ist, mögen drei Brandfälle dokumentieren

Fall 1

Ein Wohnungsraum in Wien, bei dem nicht nur die Wohnungseinrichtung, sondern auch ein Teil des Stiegenhauses vernichtet wurde, hätte weitaus schwerere Folgen nach sich ziehen können.

Die Inhaber der Wohnung kamen nach Weingenuß spät abends nach Hause und rauchten vor dem Einschlafen im Bett. Beide Wohnungsinhaber mußten ins Spital gebracht werden.

Fall 2

Arbeiter eines Zeitungsbetriebes in Salzburg wurden während Verladungsarbeiten auf einen Brand in einem Arbeiterquartier aufmerksam und verständigten die Feuerwehr.

Ein Arbeiter hatte in seinem Quartier vor dem Einschlafen eine Zigarette geraucht und ist dabei eingeschlafen. Drei Quartiernehmer erlitten durch den Brand Rauchgasvergiftungen.

Fall 3

Zwei türkische Gastarbeiter mußten ihren Bus an der Grenze in Spielfeld abstellen, weil die Windschutzscheibe fehlte. Da sie eine solche erst am nächsten Tag beschaffen konnten, übernachteten sie in ihrem Fahrzeug. Vor dem Einschlafen rauchten sie noch Zigaretten. Kurz nach Mitternacht brannte der Bus lichterloh. Die beiden Fahrzeuginsassen bemerkten den Brand erst, als ihre Kleider zu brennen begannen. Zöllner versuchten den Brand zu löschen, der Bus brannt jedoch völlig aus. Beide Türken mußten mit schweren Brandwunden ins Spital gebracht werden.

aus »Brandschutzverhütung 6/85«

25 Jahre Freiwillige Feuerwehr Afing

Am 20. Oktober feierte die Freiwillige Feuerwehr von Afing ihr 25jähriges Bestehen. Gleichzeitig konnten ein neues Geländefahrzeug vom Typ Fiat »Campagnola« und eine Tragkraftspritze offiziell ihrer Bestimmung übergeben werden. Zu diesem feierlichen Anlaß traf sich die Jubelwehr mit Behördenvertretern, Mitgliedern des Feuerwehrverbandes, Kameraden aus den Nachbardörfern und der Ortsbevölkerung zur gemeinsamen Gottesdienstfeier in der Pfarrkirche. Die musikalische Umrahmung hatte dabei die Afinger Musikkapelle übernommen.

Nach dem Festgottesdienst, gestaltet von Pfarrer P. Franz Eng, nahmen die Wehrmänner, die Musikkapelle und Ehrengäste unter Beisein vieler Dorfbewohner Aufstellung vor dem Feuerwehrhaus. Nach einem Musikstück der Musikkapelle unter der Leitung von Robert Tammerle und einem eigens zu diesem Anlaß verfaßten Gedicht, vorgetragen von zwei Kindern, begrüßte der Kommandant Ferdinand Furggler alle Anwesenden. Besondere Grußworte galten dem Bürgermeister der Gemeinde Jenesien, Alois Plattner, seinem Stellvertreter Josef Plankl, den anwesenden Gemeinderäten, dem Stellvertretenden Landespräsidenten des Feuerwehrverbandes, Otto Koch, dem Inspektor des Abschnittes I, Karl Wieland, dem Ortspfarrer, der Fahnenpatin Anna Reichhalter, der Fahrzeugpatin Anna Furggler und den Vertretern der Nachbarwehren.

Anschließend gab der Kommandant einen kurzen Rückblick auf die 25jährige Tätigkeit und einen Überblick über den derzeitigen Stand. Er erinnerte daran, daß sich am 30. Oktober 1960 18 Männer auf Initiative des damaligen Bürgermeisters Alois Gamper zusammentaten, um in Afing einen Löschzug der Feuerwehr Jenesien zu gründen. Dieser Schritt war für das damals noch ganz isolierte Dorf ohne Zufahrtsstraße von besonderer Bedeutung.

Ein Jahr lang wurde der Löschzug von Anton Plattner angeführt. Ihm folgte Johann Höller bis zum Jahre 1965. Unter seiner Führung löste sich die Löschgruppe von der Wehr Jenesien los und wurde eine selbständige Feuerwehr. Von 1965 an steht die Wehr ununterbrochen unter der Führung des derzeitigen Kommandanten Ferdinand Furggler. Von den 18 Gründungsmitgliedern stehen heute noch vier im aktiven Dienst. Mit 14 weiteren aktiven Wehrmännern kommt die Feuerwehr Afing auf eine 18 Mann starke

Gruppe, zusätzlich zweier unterstützender und zweier Ehrenmitglieder. Sehr erfreulich ist, daß in den letzten Jahren unter der Führung von Kommandant-Stellvertreter Alois Domaneegg eine Jugendgruppe gebildet werden konnte, die sich bei Wettbewerben bereits erfolgreich hervorgetan hat.

Im Laufe der Jahre wurde auch die Ausrüstung verbessert. Eine gediegene Unterkunft bekam die Wehr im Jahre 1972 durch die Fertigstellung des Feuerwehrhauses. Darin untergebracht sind die zwei Geländefahrzeuge mit Anhängern, zwei Tragkraftspritzen, 1200 m Schlauchmaterial, ein Stromaggregat und verschiedenes Zubehör. In den letzten Jahren konnten auch Funkgeräte angeschafft werden. Als große

Notwendigkeit für das wasserarme Dorf erwies sich der Bau eines Wasserspeichers im Dorfbereich.

Nach diesem kurzen Rückblick und einem Einblick in den derzeitigen Stand von Mannschaft und Ausrüstung ergriff der Bürgermeister das Wort. Er beglückwünschte die Feuerwehr zum Jubiläum und dankte für den Dienst und Einsatz zum Wohle der Bürger der Fraktion Afing.

Grußworte und Glückwünsche überbrachten auch Landesfeuerwehrpräsident-Stellvertreter Otto Koch und Abschnittsinspektor Karl Wieland.

Bevor der Ortspfarrer das neue Fahrzeug segnete, wurde den beiden Altkommandanten und den sechs Gründungsmitgliedern (vier im Dienst und zwei im Ruhestand) ein Geschenk überreicht. (Forts. auf Seite 24)



(Fortsetzung von Seite 23)

Abschließend dankte der Kommandant der Landesverwaltung, dem Feuerwehrverband, der Gemeindeverwaltung für die finanziellen Unterstützungen, weiters den beiden Frauen für die Übernahme der Patenschaft. Ein besonderer Dank galt der Afinger Bevölkerung für die regelmäßige Hilfe und allen, die zur Gestaltung der Feier beigetragen hatten.

Nicht unerwähnt bleiben soll an dieser Stelle die Verbundenheit mit der Jägerschaft von Afiging, die bei der Feier durch Revierleiter Anton Riegler, selbst Feuerwehrmann von Bozen, vertreten war. Jedes Jahr wird nämlich anlässlich der Hauptversammlung ein zünftiger Rehbraten bereitgestellt.

Der Kommandant versicherte zum Schluß, daß die Wehrmänner auch in Zukunft, gemäß dem Wahlspruch »Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr« mit Einsatz und Kraft für die Bevölkerung da sein werden.

Mit einem Umtrunk und einem Imbiß für die geladenen Gäste fand die einfache, aber herzliche Feier bei Sonnenschein und Klängen der Musikkapelle ihren Ausklang.

Richard Furggler

GEDENKTAFEL



ALBERT OBEX

Am 28. August 1985 verschied unerwartet unser Feuerwehrkamerad Albert Obex im Alter von nur 62 Jahren.

Geboren am 15. November 1922 in Franzensfeste, von Beruf Autoelektriker, trat er im Jahre 1953 der Freiwilligen Feuerwehr Untermais bei. Im Jahre 1958 kam er dann zur Bereitschaft der Feuerwehr Meran, wo er verlässlich seinen Dienst bis zur Pensionierung im Jahre 1983 versah.

Im Jahre 1960 wurde Albert Obex zum Gruppenführer ernannt und von 1965 bis 1975 versah er auch das Amt

des Schriftführers der Meraner Feuerwehr.

Albert Obex war auch bei der Gründung der Feuerweherschule dabei und konnte als Ausbilder in Naturns und Bozen viele Jahre zur Schulung des Feuerwehrynachwuchses beitragen.

Die überaus große Teilnehmerzahl an seiner Beerdigung am Samstag, 31. August 1985, zeugte von seiner Beliebtheit und Wertschätzung.

Alle, die ihn kannten, erinnern sich seiner als guten und hilfsbereiten Kamerads und Feuerwehrmanns.



ISIDOR PLATZGUMMER

Nach einem erfüllten Leben, das der Arbeit, der Familie, aber auch dem Wohle der Allgemeinheit gewidmet war, wurde unser Ehrenkommandant, Isidor Platzgummer, Pangerter in Tabland, am 16. Mai 1985 von dieser Welt nach kurzem Leiden abberufen.

Im Jahre 1904 in Tabland als zweitjüngstes von zehn Kindern geboren,

trat er 1929 der Tablander Wehr bei. 50 Jahre diente er der Ortsfeuerwehr, davon 18 Jahre als vorbildlicher Kommandant. Seine Wertschätzung kam bei der Beerdigung durch die Teilnahme der gesamten Ortsfeuerwehr mit Fahnenabordnung, von Kameraden der Nachbarwehren, der Musikkapelle von Naturns, deren treues Mitglied er 53 Jahre war, und überaus zahlreicher Trauergäste zum Ausdruck.

Die Freiwillige Feuerwehr Tabland wird ihren Kameraden stets in dankbarer ehrenvoller Erinnerung behalten.



MICHAEL DUREGGER

Am 29. Juni 1985 trug man unseren treuen Kameraden Michael Duregger im schönen Friedhof von Steinhaus zu Grabe. Die große Teilnahme der Bevölkerung und insbesondere die der Freiwilligen Feuerwehr Steinhaus be-



knapp&überbacher

EISENHANDLUNG - TEL. 272 50
39100 BOZEN, MUSTERGASSE 14

Gute Sicherheit im Einsatz mit:

TROKOMAT

GUGG - TROKOMAT
Tragkraftspritze



TOTAL - Trockenlöcher und Schaumlöschgeräte

Vollsynthetische Feuerlöschschläuche

Armaturen und Ausrüstungen

wies, welch große Wertschätzung unser Kamerad Michl genoß.

Als Mann von einfachem Wesen, doch kernig und ohne Umschweife in seinem Ausdruck, war er allseits beliebt.

Im Jahre 1947 trat er als junger Mann der Freiwilligen Feuerwehr Steinhaus bei und diente dort treu und pflichtbewußt zum Wohle der Allgemeinheit bis zu seinem 65. Lebensjahr. Jedoch auch als Reservist nahm er noch regen Anteil am Geschehen unserer Wehr.

Alle, die wir am Grabe unseres Kameraden standen, nahmen in Dankbarkeit Abschied von ihm und werden in dauernder Kameradschaft seiner gedenken.



JOSEF HARTMAIR

Am 8. Juli dieses Jahres ist Herr Josef Hartmair, Ehrenkommandant der Freiwilligen Feuerwehr St. Lorenzen, im Alter von 87 Jahren verschieden. Bei seiner Beerdigung am 11. Juli leiteten ihn die gesamte Wehr von St. Lorenzen, Abordnungen der Nachbarfeuerwehren von Montal und Stefansdorf, sowie eine Abordnung des Bezirksverbandes Unterpustertal zu Grabe und erwiesen dem Altkommandanten die letzte Ehre.

Josef Hartmair war schon 1931 Mitglied der Feuerwehr von St. Lorenzen. 1951 wurde er zum Kommandanten gewählt und leitete bis 1960 die Geschichte der Wehr. Von 1955 bis 1959 bekleidete er das Amt des Bezirkspräsident-Stellvertreters des Bezirkes Unterpustertal.

Die Freiwillige Feuerwehr von St. Lorenzen wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

LORENZ MAIER

Ganz schnell verbreitete sich am 21. September 1985 die unfassbare Nach-



richt, daß unser Feuerwehrkamerad Lorenz Maier, Angestellter der Rittnerbahn A.G. in Oberbozen, ganz plötzlich und unerwartet im blühenden Alter von 28 Jahren von uns gegangen ist.

Eine große Menschenmenge bekundete bei der Beerdigung am 24. September in Maria Himmelfahrt seine Wertschätzung, wobei ihm unsere Wehr und mehrere Abordnungen der Nachbarswehren sowie der Musikkapelle Oberbozen die letzte Ehre erwiesen.

Lorenz hat sich für die Feuerwehr immer Zeit genommen, bei Einsätzen, Übungen und Festlichkeiten. Mit dem selben Einsatz wirkte er auch beim Kirchenchor und beim Imkerbund mit. Er wird der Freiwilligen Feuerwehr Oberbozen als hilfreicher und einsatzfreudiger Kamerad stets in guter Erinnerung bleiben.



KARL MAIR

Am 24. September 1985 verunglückte unser geschätztes Mitglied Karl Mair – Gral Korl – aus Afing im Alter von 48 Jahren tödlich.

Diese Nachricht hat uns alle sehr getroffen.

Dies zeigte auch die übergroße Menschenmenge am Trauerzug. Er war seit der Gründung im Jahre 1960 dabei und

diente mit Fleiß und Einsatzbereitschaft die ganzen Jahre hindurch. Die Fahne, die er uns 12 Jahre vorgetragen hat, die haben wir über seine Bahre gesenkt. Er hat sie uns übergeben. Wir wollen sie annehmen in seinem Sinne und ihn in dankbarer Erinnerung behalten.



KARL REICHHALTER

Am 4. Oktober 1985 verstarb in Afing plötzlich und unerwartet durch einen Hirnschlag unser geschätzter Kamerad Karl Reichhalter – Robis Korl.

Er war schon bei der Gründung unserer Wehr im Jahre 1960 dabei, davon die letzten 7 Jahre als Ehrenmitglied.

Der große Trauerzug, darunter die geschlossene Teilnahme der Kameraden, bezeugte die Beliebtheit des pflichtbewußten und gewissenhaften Familienvaters und Feuerwehrmannes.

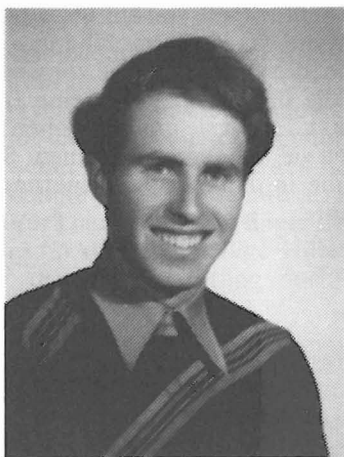
Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Afing werden in Dankbarkeit und Kameradschaft seiner gedenken.

JOSEF LAGEDER

Ein umstürzendes und sich im steilen Gelände mehrmals überschlagendes landwirtschaftliches Fahrzeug (Transporter) war die Ursache für den plötzlichen Tod von Josef Lageder vom Mulsershof in Kastelruth.

Er stand im 31. Lebensjahr, war beruflich bei der Gemeinde Kastelruth tätig und opferte viele Stunden seiner Freizeit der Freiwilligen Feuerwehr Kastelruth, deren Mitglied er seit dem 30. September 1976 war.

Durch Fleiß und Gewissenhaftigkeit hat er sich bei der Kommandantschaft und bei den Kameraden sehr beliebt gemacht. Das kam besonders deutlich



MATTHIAS WIESER

Am 30. Juli 1985 wurde unser Feuerwehrkamerad Matthias Wieser zu Grabe getragen. Er gehörte seit 1956 der Freiwilligen Feuerwehr Jenesien an und versah für viele Jahre als umsichtiger und verantwortungsbewußter Zeugwart seinen Dienst.



bei seiner Beerdigung zum Ausdruck, als ihm nahezu 100 Feuerwehrkameraden aus der näheren Umgebung das letzte Geleit gaben.

Die Freiwillige Feuerwehr Kastelruth wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Wieserbauer war seit der Gründung der Feuerwehr im Jahre 1960 Mitglied dieser Wehr und seit 1974 Feuerwehrmann außer Dienst. Die Feuerwehr von Vöran verliert mit ihm einen guten Kameraden und einen stets hilfsbereiten Menschen. Er war ein Mann, der zu keinem Dienst in der Feuerwehr oder auch für einen Kameraden hatte nein sagen können.

Ein Beweis dafür war die überaus große Teilnahme an seinem Begräbnis. Eine starke Abordnung von Feuerwehrkameraden gaben ihm das Geleit zum Friedhof.

Seine Kameraden von der Freiwilligen Feuerwehr Vöran werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.



FRANZ OBERTIMPFLE

Am 24. August 1985 verschied, erst 65jährig, unser Kamerad und Zugskommandant Franz Obertimpfler. Er gehörte seit 1958 der Freiwilligen Feuerwehr Jenesien an und zeichnete sich durch Tatkraft und Kameradschaft aus. Er war immer zur Stelle und scheute auch nicht persönliche finanzielle Opfer. Er litt in den letzten Jahren sehr darunter, daß er der Wehr, infolge des angegriffenen Gesundheitszustandes, nicht mehr voll zur Verfügung stehen konnte. Was Franz Obertimpfler der Dorfgemeinschaft bedeutete, kam bei der Beerdigung deutlich zum Ausdruck. Ein langer Trauerzug mit Abordnungen der Nachbarwehren, der Dorfvereine, mit Verwandten und Freunden bekundete die allgemeine Wertschätzung. Die Freiwillige Feuerwehr Jenesien wird dem verstorbenen Kameraden stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Für ihn war die Feuerwehr der Verein, der in der Dorfgemeinschaft allen anderen Vereinen beispielgebend voranstehen sollte. Eine große Zahl von Trauergästen, darunter die Feuerwehrkameraden von Jenesien, die Abordnungen der Nachbarwehren, sowie die Dorfvereine, geleiteten ihn zu Grabe.

Die Freiwillige Feuerwehr Jenesien wird Matthias Wieser stets in dankbarer Erinnerung behalten.



ALFRED ÜBEREGGER

Am 29. Jänner 1985 verschied unwartet unser Kamerad Alfred Überegger infolge einer schweren Krankheit im Alter von 58 Jahren.

Alfred Überegger trat 1969 als Gründungsmitglied der Feuerwehr Mittewald bei.

Eine überaus große Trauergemeinde, die gesamte Ortsfeuerwehr, sowie Kameraden von den Nachbarwehren gaben ihm das letzte Geleit.

Die Freiwillige Feuerwehr Mittewald wird seiner immer in Ehren gedenken.



FRANZ KRÖSS

Am 2. August 1985 verlor die Freiwillige Feuerwehr von Vöran den Feuerwehrkameraden Franz Kröss, Wieser, im Alter von 76 Jahren.

Feuerwehrrpässe und Ausweise

sorgfältig und gut leserlich ausfüllen



FEUERSCHUTZ KG

des Felderer & Co.

39014 BURGSTALL

Romstraße 102

Tel. (0473) 9 24 11

*dankt allen seinen werten Kunden
für das entgegengebrachte Vertrauen
und wünscht allen Feuerwehrmännern
ein frohes Weihnachtsfest
und einen guten Rutsch
ins neue Jahr 1986.*



HERBERT FELDERER mit Mitarbeitern

Der neue Land Rover 110 mit dem Fahrgestell vom Range Rover

Motor-V8

3,5 Liter Benzin
Zylinderanzahl 8
Hubraum 3528 cm³
Bohrung x Hub 88,9 x 71,1 mm
Verdichtung 8.13 : 1
Leistung kW (PS) bei U/min. 85 (114)/4000
Drehmoment Nm bei U/min. 251/2500

Leistungen

Maximale Steigleistung	100 %/45°
Minimaler Wendekreis	12,8 m
Bodenfreiheit unter Differential	21,5 cm
unter Wagenboden	34,5 cm
Wattiefe	50 cm
Vorderer/Hinterer Böschungswinkel	50°/35°

Als:

Löschgruppenfahrzeug

Besatzung: Fahrer + 5 Mann



Als:

Mannschaftsfahrzeug

Besatzung: Fahrer + 8 Mann

Bereits ausgelieferte Fahrzeuge:

F.F. Dietenheim, F.F. St. Kassian, F.F. Bruneck, F.F. St. Christina,
F.F. St. Ulrich, F.F. St. Gertraud-Ulten, F.F. Unsere liebe Frau im Walde,
F.F. Niederrasen, F.F. Tall, F.F. St. Vigil